Nr. 418 ♦ 37. Jahrgang
Ausgabe A Nr. 72

Sonntags-Ausgabe

30 Pfennig

Bezugspreis:
Vierteljährl. 30.— Mk., monatl. 10.— Mk. frei ins Haus, voraus zahlbar. Postbezug: Monatlich 13.— Mk., exkl. Zustellungsgebühr. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich 16.50 Mk., für das übrige Ausland bei täglich einmal. Zustellung 21.50 M. Postbestellungen nehmen an Oesterreich, Ungarn, Tschecho-Slowakei, Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden und die Schweiz. — Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste.
Der „Vorwärts" mit der Sonntagsbeilage „Volk u. Zeit" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:
Die achtgespaltene Nonpareillezeile kostet 3.— M., Teuerungszuschlag 50%. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 1.— M. (zulässig zwei fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 60 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 65 Pfg., jedes weitere Wort 40 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte., Teuerungszuschlag 50%. Familien-Anzeigen für Abonnenten Zeile 2.— M., politische und gewerkschaftliche Vereins-Anzeigen 3.— Mk. die Zeile ohne Aufschlag. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190—15197.

Sonntag, den 22. August 1920

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753—54.

Schützt Oberschlesien!

Die deutsche Oberschlesiennote weist auf das Vordringen der Insurgenten hin, die sich aus der ortsangesessenen Bevölkerung polnischer Nationalität rekrutieren und durch uniformierte polnische Soldaten verstärkt sind. Die Bildung bewaffneter Banden aus der ortseingesessenen Bevölkerung läßt sich mit dem Friedensvertrag ebensowenig vereinbaren, wie die Anwesenheit ortsfremder bewaffneter Elemente.

Nach Zeitungsnachrichten soll in einem Bericht des Herrn General le Rond bemerkt sein, daß die deutsche Regierung die Ausschreitungen unterstützt habe.

Die deutsche Regierung kann nicht glauben, daß derartige Ausführungen sich wirklich in dem Bericht einer so hohen und verantwortlichen Stelle befinden. Sollten von anderer Seite solche Behauptungen aufgestellt werden, so wäre dies

/ eine frivole Verleumdung.

Die Beschuldigung ist handgreiflich unwahr. Gerade in den letzten Wochen hatte es sich die deutsche Regierung mit Rücksicht auf die in Spa übernommenen, nur mit Anspannung aller Kräfte erfüllbaren Verpflichtungen angelegen sein lassen, auf eine Vermehrung der Kohlenförderung in Oberschlesien durch Ueberschichten hinzuwirken. Sie hatte allen Grund anzunehmen, daß die oberschlesischen Bergarbeiter im allgemeinen Interesse sich einsichtsvoll dazu verstehen würden. Eine Steigerung der Kohlenförderung wäre aber in einem insurgierten Lande nicht erreichbar. Die deutsche Regierung muß nicht nur wegen der von ihr übernommenen internationalen Verpflichtungen, sondern auch im Interesse der deutschen Industrie und zur Verminderung der Arbeitslosigkeit den größten Wert darauf legen, daß Oberschlesien ruhig weiter arbeitet.

Die deutsche Regierung lenkt die Aufmerksamkeit der verbündeten Regierungen auf den Ernst der Lage in Oberschlesien. Sie erwartet, daß sie unverzüglich für den Schutz des Lebens und Eigentums der friedlichen Bevölkerung sorgen und damit die Vorbedingungen schaffen werden, die zur ungestörten Fortsetzung der Arbeit in diesem für das Wirtschaftsleben von ganz Europa so wichtigen Bezirke erforderlich sind.

Die deutsche Regierung würde es mit Dank begrüßen, wenn ihr zur Beruhigung der sehr erregten öffentlichen Meinung baldigst mitgeteilt werden könnte, daß es der Interalliierten Kommission gelungen ist, den von ihr übernommenen Schutz Oberschlesiens wirksam durchzuführen.

Wie die V. P. N. erfahren, erhielt die „Schlesische Volkszeitung" aus Basel folgende Meldung des englischen Reuterbureaus über die Vorgänge in Kattowitz: „Die korrekte Haltung der deutschen Behörden ist nach dem französischen Bericht zugegeben worden. Die Vorfälle können keine Veranlassung für England geben, seine im Versailler Vertrage hinsichtlich Oberschlesiens übernommenen Verpflichtungen abzuändern".

Beuthen, 21. August. (WTB.) Es hat sich nach den vorliegenden Meldungen eine stark besetzte regelrechte Kampffront gebildet, die von Sosnowice über Myslowitz—Bogutschütz—Laurahütte — Baingow — Groß-Dombrowka — Scharley — Radzionkau läuft. An dieser Front findet strenge Kontrolle statt. Von hier aus scheinen die Polen gegen Kattowitz und Beuthen vorzustoßen.

Für Sonntag, den 22. August, als dem Jahrestag des diesjährigen Polenaufstands, befürchtet man in Oberschlesien weitere polnische Aktionen, Kattowitz wird als bedroht hingestellt. Inzwischen sollen französische und italienische Truppen nach dem polnischen Okkupationsgebiet, zu dem auch Myslowitz nach Plünderung und Verschleppung der Sicherheitspolizei, gehört, entsandt worden sein, und zwar mit dem Auftrag, unparteiisch gegen alle Ordnungsstörungen und Gewaltakte vorzugehen. Auf der Obeim-Grube sollen Polen deutsche Arbeiter überfallen und 15 von ihnen erschlagen haben; dies sei unter der Beschuldigung geschehen, daß diese Arbeiter den Sturm auf das „Deutsche Haus" in Kattowitz mitgemacht hätten. . . .

Die Kohlenschächte liegen größtenteils still. Es soll demnächst mit der Entente über die daraus entstehende Bedrohung der Erfüllung des Spa-Abkommens verhandelt werden.

Der polnische Vormarsch.

Der Preußische Pressedienst teilt mit: Das gesamte Gebiet nördlich, östlich und südöstlich von Kattowitz ist vollkommen in polnischen Händen. Bewaffnete polnische Banden üben ein strenges Regiment und beaufsichtigen die Behörden. Die Sicherheitspolizei in Bogutschütz hatte in hartem Kampf zwei Tote und eine große Anzahl Verwundete. Die Ententetruppen haben sich bei den ganzen Kämpfen vollkommen passiv verhalten, sie haben allerdings zugesagt, daß sie die verschleppten Sicherheitspolizisten auf Lastautos nach Rybnik zurückbringen wollten.

Ausschreitungen gegen Franzosen in Breslau.

In Breslau ist es nach einem Dena-Bericht zu bedauerlichen Ausschreitungen gegen Franzosen gekommen. Ein Auto mit französischen Mannschaften durchfuhr die Stadt und erlitt am Ring eine Panne. Hinzukommende Studenten stürzten sich auf das Auto und zerschnitten einige Reifen, so daß das Auto nicht weiterfahren konnte. Die Franzosen mußten zu ihrer eigenen Sicherheit in Schutzhaft genommen werden. Während des entstandenen Tumults wurden auch die anderen Reifen zerschnitten. Der französische Offizier Lunart erhob Beschwerde beim Polizeipräsidenten. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Der Polizeipräsident hat einen Aufruf erlassen, unter allen Umständen Ruhe und Besonnenheit zu bewahren, da aus derartigen Exzessen Deutschland die größten Schwierigkeiten erwachsen müßten.

Dagegen meldet die Telegraphen-Union: Die Breslauer Sicherheitspolizei beschlagnahmte (?) nachmittags auf dem Ring drei auf der Durchreise befindliche französische Automobile, die mit zwei Offizieren und einer Zivilperson besetzt waren. Außerdem befanden sich in dem Auto größere Mengen Benzin und einige schwere Kisten. Die Wagen wurden nach der Kaserne gebracht, wo sie bis zur weiteren Untersuchung stehen bleiben. Die Insassen gaben an, auf der Durchreise von Marienwerder nach Oberschlesien zu sein. Der Vorfall hatte eine große Menschenmenge angelockt, zu irgendwelchen Zwischenfällen ist es jedoch nicht gekommen.

Aus Kattowitz berichten die V. P. N.:

Für das

Verhältnis zwischen Franzosen und polnischen Insurgenten

ist bezeichnend, daß in Bogutschütz Insurgenten alle Automobile anhalten, indem sie Maschinengewehrfeuer quer über die Straße legten. Beim Herannahen eines mit französischen Offizieren besetzten Autos erhoben sich die Offiziere, worauf die Polen das Feuer einstellten und das französische Automobil unter gegenseitiger Ehrenbezeugung passierte. In Laurahütte sind die Franzosen eingerückt, haben aber vor dem Postamt eine Stunde lang gehalten, während welcher Zeit sich die polnischen Haupträdelsführer über die Grenze zurückzogen.

3000 von 19 000.

Bei den Betriebsratswahlen im Bezirk Kattowitz haben 19 000 Eisenbahner von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Davon sind nur 3000 polnische Stimmen.

*

Die Zweigstelle Beuthen des WTB. hat Sonnabend abend den Dienst einstellen müssen.

Die Transportkontrolle.

Am Sonnabend nachmittag traten die Delegierten des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Sozialdemokratischen Partei, der Unabhängigen, der Kommunistischen Partei, des Deutschen Eisenbahnerverbandes, des Transportarbeiterverbandes, der Afa, der Betriebsrätezentrale, des Bezirksbetriebsrats der Eisenbahner, der Ortsverwaltung des Deutschen Eisenbahnerverbandes und der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner zusammen.

Vor Eintritt in die sachlichen Verhandlungen wurde vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund

Beschwerde gegen die Kommunistische Partei

erhoben, die den Neutralitätsaufruf zwar unterschrieben, aber schon am nächsten Tage und seither immer wieder die mitunterzeichneten Organisationen auf das Schärfste angegriffen, sie als Verräter bezeichnet und die Arbeiter zu ganz anderen Aktionen aufgefordert hat. Die Beschwerdeführer, zu denen auch die Sozialdemokratische Partei gehörte und deren

Kritik sich die Unabhängigen vollkommen anschlossen,

erklärten unter diesen Umständen, mit der K.P.D. in dieser Angelegenheit nicht mehr zusammenarbeiten zu können. Die Unabhängigen verlangten Erklärungen der K.P.D., ob sie an gemeinsamer Arbeit im Geiste des Aufrufs teilnehmen würde. Diese Erklärungen wurden nicht abgegeben. Es wurde weiter vorgeschlagen, daß die Vertretung der K.P.D. erst die Meinung ihrer Zentrale einholen und dann auf Grund dieses Berichts endgültig entschieden werden solle. Beschlossen wurde jedoch gegen die Stimmen der Unabhängigen, die noch diese Frist gewähren wollten, sich aber die Kritik des Vorgehens der K.P.D. zu eigen machten, die

K.P.D. von der weiteren Arbeit sofort auszuschließen.

Begründet wurde dieser Beschluß damit, daß die anderen Organisationen es sich nicht gefallen lassen können, von einer mitbeteiligten Organisation wegen des gemeinsam beschlossenen Vorgehens als Verräter beschimpft zu werden.

Zur Ausarbeitung der Richtlinien wurde eine sechsgliedrige Kommission eingesetzt, die aus je einem Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (Knoll), der S. P. D. (Franz Krüger), der U. S. P. (Dr. Kurt Rosenfeld), des Bezirksbetriebsrates der Eisenbahner (Kliebuhr), des Transportarbeiterverbandes und des Deutschen Eisenbahnerverbandes besteht. Bereits ist der

Entwurf der Richtlinien einmütig festgestellt,

soll jedoch vor der endgültigen Beschlußfassung der beteiligten Organisationen, die am Dienstag erfolgt, nicht veröffentlicht werden. Am Montag wird die Kommission mit der Reichsregierung verhandeln und feststellen, inwieweit ein Einverständnis über die Richtlinien zu erzielen ist, wodurch ihre Ausführung am besten gesichert würde.

Linksradikale Orgesch-Hilfe.

Die Gegenrevolutionäre um Orgesch haben wieder einmal allen Grund, ihren linksradikalen Freunden von K. P. D. und K. A. P. D. gerührt um den Hals zu fallen. Nachdem der Kampf der Sozialdemokratie gegen Orgesch und Spitzelzentralen der Reaktion Schlag auf Schlag versetzt, sie in verzweifelte Enge getrieben hatte, sind ihr in Velbert, Köthen, Weißensee usw. wieder die gewohnten Retter entstanden, die ihre nie versagende Hilfe bilden: Leute, die sich als extrem radikale auspielen und in Wirklichkeit nichts sind, als die getreuen und vernagelten Helfer der finstersten Reaktion.

Mehr noch als das Treiben dieser sich Kommunisten nennenden Burschen ist ihre Dummheit polizeiwidrig. Man kann getrost sagen, daß die politische Unreife der Ruhestörer in Velbert, ihr Mangel an bescheidenster Erkenntnis für die Wirkung ihres Tuns zum Davonlaufen ist. Wenn jemand mit Gewalt die Arbeiterklasse ins Unglück führen wollte, er könnte nicht anders und nicht folgerichtiger handeln, als jene randalierenden Gesellen, die mit Präzisionsmechanik dem Gegner in die Hände arbeiten. Wir können nur bestätigen, was die unabhängige „Freiheit" zu der Angelegenheit schreibt:

Die Kundgebungen sollen von der K. A. P. D. ausgehen, und diesem zusammenhangslosen und wirren Haufen von Abenteurern und sensationslustigen Literaten, denen leider auch einzelne Arbeiter ohne politische Schulung nachzulaufen, ist der Blödsinn schon zuzutrauen, auf eigene Faust in der einen oder anderen Industriestadt die „Räterepublik" zu errichten. Der praktische Erfolg kann nur der sein, daß die Gegenrevolution, die durch die Aufdeckung der Orgesch-Verschwörung einen empfindlichen Schlag erlitten hat, aufs neue gestärkt wird.

In der Tat, wer die reaktionäre Presse vom Sonnabend durchfliegt, der bemerkt, daß es wie ein großes Aufatmen durch deren Spalten geht. Da habe man den Beweis der immer geleugneten bolschewistischen Umsturzgefahr, der heimlichen Roten Armeen, der weitverzweigten Vorbereitungen zum allgemeinen Aufstand.

Für den objektiven Beobachter der Vorgänge ergibt deren Verlauf freilich den Beweis des Gegenteils. Er zeigt, daß kleine Zirkel abenteuerlicher Elemente nie und nimmer imstande sind, auf ein willkürlich gegebenes Zeichen durch noch so großsprecherische Parolen die Masse der Arbeiterschaft zum Aufstand zu bewegen. Der Spektakel ist überall auf das rascheste zusammengebrochen, weil die große Masse der Arbeiter gar nicht daran gedacht hat, einer Handvoll Wirrköpfen und Putschisten blindlings Gefolgschaft zu leisten. In Velbert haben 200 Mann Reichswehr genügt, um die Ordnung wiederherzustellen, wobei es nur zu ganz geringfügigen Schießereien gekommen ist. In Köthen sind die aufgewiegelten Leute, noch ehe es zu einem Einschreiten kam, von selber wieder nach Hause gegangen, als sie sahen, daß der ihnen von den Drahtziehern vorgeschwindelte große allgemeine Aufstand sich als Lüge erwies, auf die sie allzu leichtgläubig hereingefallen waren. In Weißensee schließlich scheint es sich um eine jener Gruppen gehandelt zu haben, wie wir sie aus dem Blau-Prozeß her kennen: ein paar Dutzend Leute, die sich mit großer Heimlichkeit und Wichtigtuerei allwöchentlich im Hinterzimmer einer Kneipe treffen, dort die demnächstige Weltrevolution beschließen, große Pläne über die Erlangung von 20 Pistolen oder 10 Gewehren ausbrüten und schließlich auf die Spitzel hereingefallen, die etwa ein Drittel des Bestandes ausmachen und ihr Gewerbe darin sehen, den aufgeregten Ehrgeiz durch Schundliteratur und Kino verdrehter, unreifer Burschen zu irgendeinem phantastischen Unternehmen anzustacheln, bei dem dann die Opfer in die Falle gehen. Für Köthen scheint gleichfalls nach den vorliegenden Meldungen gewiß, daß die Seele des Aufstandes ein spitzelnder Oberleutnant war, der seine Opfer in der schamlosesten Weise belog und im übrigen ganz nach dem Sangerhausener Rezept seiner ehrenwerten Kollegin Schröder-Mahnke verführt.

Velbert und Köthen sind immerhin lehrreiche Erscheinungen, auch für die Beurteilung einer Streitfrage der Vergangenheit. Ungefähr so wie dort wäre ohne den Kapp-Streich der „große Kommunistenputsch" verlaufen, dem zuvorzukommen Herr Lüttwitz sich im März angeblich verpflichtet fühlte. Die Ausrede, daß Kapp und Lüttwitz die „Eiterbeule" rechtzeitig hätten aufstechen müssen, ist freilich erst nachträglich erfunden worden. Aber selbst wenn diese Absicht wirklich von vornherein bestanden hätte, so zeigen doch die jüngsten Vorgänge klar, daß diese gewissenlosen Kurpfuscher erst ein kleines Pickelchen zur Eiterbeule gemacht haben. Trotz aller Parolen wären die kleinen Verschwörerzirkel auch im März genau so allein geblieben wie jetzt in Velbert und Köthen, wenn nicht der gegenrevolutionäre Putsch ihnen die erregten Massen förmlich in die Arme getrieben hätte. Erst die Gegenrevolution konnte aus der Spielerei einer Verschwörung eine große allgemeine Volksbewegung machen.

Wenn nun die Reaktionäre auf Grund von Velbert und Köthen nach der Erhaltung der Orgesch schreien und die Notwendigkeit ihrer Existenz aus diesen Ereignissen be-

weisen wollen, so erklären wir, daß der Verlauf dieser beiden Revolutiönchen gerade die volle Ueberflüssigkeit der Orgesch erwiesen hat. Wäre etwa durch eine auf dem Plan erscheinende Orgesch das Feuer irgendwie schneller und mit geringerem Schaden ausgetreten worden? Das Gegenteil läßt sich ohne weiteres behaupten. Ein Teil des unkontrollierten, armierten Spießertums wäre nicht rechtzeitig zu seinen Waffen gelangt, ihre Waffenlager wären zum willkommenen Arsenal für die Putschisten geworden. Der andere „schneidigere" Teil aber hätte nach Art der Marburger Studenten durch blinden Uebereifer, wildes Schießen und Erschießen losgelassene Racheinstinkte usw. nur die Erregung der gesamten Bevölkerung aufgepeitscht und das bewirkt, was glücklich vermieden wurde, nämlich daß breitere Massen sich der Bewegung angeschlossen hätten. Die Art, wie jene Putsche von den dazu berufenen Sicherheitsorganen ohne jede Orgesch kurz und schmerzlos erstickt wurden, ist der beste Beweis für die Ueberflüssigkeit der Orgesch.

Freilich: der in Angst gejagte Spießbürger wird solcher ruhiger Ueberlegung nicht so leicht fähig sein und sich um so inniger an Orgesch klammern, je greller und je blutrünstiger die klugberechnende Rechtspresse ihm die jüngsten Putschexzesse darstellt. Hätten die Revolutionsspieler in Velbert, Köthen, Zittau usw. auch nur ein Gramm politischen Verstandes besessen, so hätten sie sich sagen können, daß von diesen Nestern aus unmöglich die Rätediktatur über Deutschland proklamiert werden könnte. Zum Teil sind sie freilich von gewissenlosen Drahtziehern angelogen worden, aber es zeugt auch nicht von politischer Reife, wenn man sich so plump belügen läßt. Das eine jedenfalls mußten sich die Urheber jener Streiche von vornherein sagen, daß sie sachlich nichts erreichen, aber den ertrinkenden Orgeschleuten die rettende Planke zuwerfen würden. Der putschlüsterne Scheinradikalismus hat sich wieder einmal als ärgster Feind der Arbeiterklasse, als ihr Verräter an die Gegenrevolution erwiesen.

Das Ende der Eselei.

Spitzelwache in Köthen.

Dessau, 21. August. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts".) Der kommunistische Putsch in Köthen ist rasch zu Ende gegangen. Als Organisator und Rädelsführer ist ein Oberleutnant Dr. Berg (aha!) festgestellt worden. Der bis dahin unbekannte Mann tauchte plötzlich am Freitag in einer kommunistischen Versammlung auf, wo er erzählte, nach einem von Magdeburg einlaufenden Telegramm würde in ganz Deutschland die Räterepublik ausgerufen (!). Am Freitag abend 11 Uhr ist auch tatsächlich ein solches Telegramm bei der Kommunistischen Partei eingelaufen (Magdeburger, Sitz der Spitzelzentrale!) Darauf wurde für die Nacht der Putsch organisiert und um 2 Uhr wurden durch Bewaffnete die öffentlichen Gebäude besetzt und durch öffentlichen Anschlag die Räterepublik proklamiert. Bahn- und Postverkehr wurden unterbunden und allenthalben wurden bewaffnete Posten aufgestellt. Als am Vormittag einigen Beteiligten Zweifel an den Mitteilungen des Dr. Berg aufstiegen, fuhren zwei Mitglieder der K. A. P. D. nach Halle und von dort nach Dessau zur Regierung. Dort und hier erfuhren sie, daß sie irregeleitet seien. Darauf baten sie, von einem militärischen Eingreifen abzusehen. Reichswehr und Sicherheitspolizei waren jedoch bereits unterwegs nach Köthen. Aber noch vor ihrem Eintreffen ist es offenbar nach Eingreifen des unabhängigen Parteisekretärs in Halle zum Ende des Aufstandes gekommen. Mehrere von den Aufständischen festgehaltene Personen sind freigelassen worden und die ordentlichen Behörden sind wieder in ihren Aemtern. Die erforderlichen Maßnahmen zur Aufklärung des Putsches und zur Festnahme der Rädelsführer, sowie zur Einziehung der Waffen sind im Gange. Der in der Nacht eingesetzte Vollzugsrat hat sich aufgelöst. Wahrscheinlich befinden sich die Organisatoren auf der Flucht, wozu sie sich auch einiger Automobile bedienen dürften, die sie sich unrechtmäßig angeeignet haben. Die Drahtzieher in Sicherheit, die geprellten Arbeiter die Opfer — das typische Ergebnis der Lockspitzelei!

Köthen von der Reichswehr besetzt.

Köthen, 21. August. Wie TU. meldet, sind zwei Bataillone Reichswehr aus Dessau und Zerbst um ½5 Uhr in Köthen eingerückt und haben die Stadt und den Bahnhof kampflos besetzt. In der Stadt herrscht vollkommene Ruhe. Die geplante Verhängung des Belagerungszustandes über Stadt und Kreis Köthen ist unterblieben.

•

Mannheim, 21. August (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts"). Für heute war hier der Generalstreik angekündigt, weil zwei Felddiebe seit längerer Zeit in Untersuchungshaft sitzen, obgleich für sie Kaution angeboten wurde. Gewerkschaftsmitglieder waren gestern bei der Staatsanwaltschaft in Darmstadt, um die Freilassung zu erlangen, die jedoch abgelehnt wurde. Im letzten Augenblick gelang es heute früh besonnenen Elementen, den Streik zu verhindern.

Frankfurt a. M., 21. August. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts".) Die Sicherheitswehr besetzte heute nachmittag die öffentlichen Gebäude. Hierdurch entstanden die tollsten Gerüchte. Es handelte sich jedoch um Vorbeugungsmaßnahmen gegenüber dem für heute in ganz Deutschland (von irgendeiner Lockspitzelzentrale! Red. d. V.) angekündigten Kommunistenputsch. In Frankfurt ist alles ruhig geblieben.

Die Lausitz voller Waffen.

Die „Märkische Volksstimme" in Kottbus veröffentlicht sensationelle Enthüllungen über das Treiben des Landbundes und der Zeitfreiwilligenformation in der Niederlausitz. Der Landbund hat in Kottbus und anderen Städten der Niederlausitz alle Zeitfreiwilligenorganisationen in seinen Dienst gestellt. Diese sind in Kompagnien, Zügen und Gruppen eingeteilt. Die Mitglieder leisten auch Spitzeldienste. Sie werden als Arbeiter in die Betriebe geschickt, um bei Unabhängigen und Kommunisten herumzuspitzeln und Berichte zu liefern. Sie treiben sich in Lokalen umher, wo sie Anschluß an linksradikale Elemente suchen und diese aushorchen. Ein Zeitfreiwilliger erhielt den Auftrag, nach Berlin zu reisen und sich dem Kommunistenführer Dr. Levi gegenüber als Kommunist auszugeben. Mit der Spitzeltätigkeit in engem Zusammenhang steht ein reicher Kurierdienst mit Berlin und Halle. Bezeichnend für den Zusammenhang der Kottbuser Zeitfreiwilligenorganisation mit der Berliner Zentrale und dem Geist, in dem sie geleitet wird, legt folgendes Schreiben aus der Zeit der Regierungsbildung, als man den Linksputsch als Anlaß zu einem reaktionären Blutbad ersehnte, Zeugnis ab:

J.-Nr. 6.

Heinrich Bigdor 5, Berlin, den 23. Juni 1920.

An den Landbund Cottbus!

„Der Putsch ist bestimmt geplant (Gemeint ist der Kommunistenputsch. Red.). Beginn in den nächsten Tagen.

Geld fast aufgebraucht. Agenten bereits auf halbe Ration. Nicht lange hinausschieben.

Unterschrift Zentralhauptbureau B. W.

Gegenmaßnahmen: Engster Zusammenschluß aller Bürger und Bauern. Für den Ort größte Vorsicht. Möglichst in Gruppen schlafen, wie eingeteilt. Strengste Selbstdisziplin. Auch der Schein des Beginns von Unruhen darf keinesfalls von unserer Seite ausgehen. Vertrauenswürdige Leute werben. (Qualität, nicht Quantität.) Für den Alarm sind folgende sechs Punkte aufgestellt:

Alarmbereitschaft — Quartierstuben.
Sofort in Infanteriekaserne kommen.
Gleich Radpartie.
Ausrüstung auch möglichst Fahrrad: Uniform.
Rucksack.
Einfache Verpflegung.

Für den Ort Kottbus bestanden Geheimpläne, nach denen für den Fall, daß es losgeht, gehandelt werden soll. Von besonderer Wichtigkeit erscheint den Rechtsbolschewisten die Besetzung der sozialdemokratischen Organisation. Das Hauptquartier der Zeitfreiwilligen befindet sich im Bureau des Landbundes. Dort sind hauptsächlich ein junger Mann, namens Zöllner, und ein ehemaliger Leutnant v. Bentheim tätig. Von dort ist ein Netz über die ganze Niederlausitz gespannt zu dem Zweck, das platte Land zu bewaffnen. Es werden reguläre Appelle abgehalten, in den einzelnen Bezirken befinden sich besondere Verpflegungsoffiziere und Zahlmeister, und es sind ungeheure Summen, die das reaktionäre Großkapital, insbesondere die Großgrundbesitzer, ausgegeben haben und die sie nicht umsonst verpulvert haben möchten. Von den im Dienst des Landbundes Stehenden nennt die „Märkische Volksstimme" u. a. einen Hauptmann Röwe, der sich im Senftenberger Gebiet als ein Kommunist Niemeyer ausgeben soll. Als ihm am 9. Juli der Entwaffnungsbeschluß von Spa bekannt wurde, äußerte er mehrfach: „Jetzt werden wir alle Bolschewisten!" Von dem lichtscheuen Treiben dieser Geheimorganisation gibt ferner ein chiffriertes Telegramm aus Berlin einen Begriff, in dem es sich um die Verschiebung von zehn schweren Maschinengewehren handelt, und das zusammen mit dem entsprechenden Schlüssel im Besitze der „Märkischen Volksstimme" ist.

Wie überall, so besteht auch in Kottbus ein enger Zusammenhang der rechtsputschistischen Organisationen mit militärischen Stellen. Die Zeitfreiwilligen gehen in der „republikanischen" Kaserne aus und ein und stehen in besonders guten Beziehungen zum Major Buchrucker, dem früheren Kommandeur des Bataillons Franz in Kottbus. Mit militärischer Hilfe erfolgte am 4. Juni d. J. abends von der Kottbuser Kaserne ein Waffentransport nach den umliegenden Dörfern von Guben. Hierbei wurden bemerkt ein Leutnant a. D. Bötcher, Vizefeldwebel Matteck, Leutnant a. D. Linde, Leutnant a. D. Hahn, Feldwebel Kopenky und andere. Der unsaubere Zusammenhang mit der Reichswehr geht ferner daraus hervor, daß Kottbuser Zeitfreiwillige im Besitze von mit dem Stempel des Reichswehrbataillons versehenen Militärfahrscheinen waren. In der letzten Juniwoche sollten ab Berlin nach Kottbus zwei Waggons mit Waffen gehen, die für den Landbund bestimmt waren und am Dienstag, den 29. Juni, abends, vom Kasernenhof nach Werben (Spreewald) geschafft werden sollten. Bezeichnet waren die Wagen mit W. Z. 15908 und K. B. K. 76504 und trugen den gemeinsamen Vermerk Essen. Die Herrschaften schienen aber infolge der Wachsamkeit der Kottbuser Parteigenossen ein Haar in der Suppe gefunden zu haben, denn diese Schiebung ist wenigstens in der ursprünglich beabsichtigten Form nicht erfolgt. Infolge der langen unheilvollen Tätigkeit des Landbundes steckt die Niederlausitz aber voller Waffen, ähnlich wie die Gegenrevolution in Bayern und in Pommern bewaffnet ist.

Klub der Meuterer.

Zu den vielen „Harmlosigkeiten", an denen es im Zeitalter der Orgesch nicht mangelt, zählen wir folgendes Inserat in der Zeitschrift „Mittschiffs":

Vereinigung ehem. Sturmsoldaten der 2. Marinebrigade (Ehrhardt).

Alle ehem. Sturmsoldaten, die während des Bestehens der 2. Marinebrigade aktiv oder zeitweise bei den Sturmkompagnien Dienst getan haben, und die gewillt sind, den alten Knarichen(!) Sturmsoldatengeist weiter hoch zu halten, werden aufgefordert, der Vereinigung ehemaliger Sturmsoldaten beizutreten. Näheres ist dann auf direktem Wege zu erfahren. Es wird gebeten, die Adressen umgehend an Leutnant z. S. Brandt, Stabszug, Schiffsstammdivision der Nordsee, Munsterlager, einzusenden.

gez. von Killinger, Kapitänleutnant und Vorsitzender.

Also ein Klub der Meuterer in aller Form, zur Vorzüchtung des Meuterergeistes. Was meint der Staatskommissar für die öffentliche Sicherheit dazu?

„Der Kampf in der Schule." Der Aufsatz unter dieser Ueberschrift von Dr. Paul Cestreich (Nr. 412 des „Vorwärts") bringt uns eine Zuschrift des Lehrerkollegiums der Fürstin-Bismarck-Schule in Charlottenburg ein, aus der wir die wichtigsten Behauptungen wiedergeben. Die Herren betonen, daß sie sich pädagogischen Reformern gegenüber stets geneigt erwiesen hätten, wenn sie auch nicht gewillt wären, sie kritiklos einzunehmen. Der Direktor habe nie die von ihm verfügte Amtsverschwiegenheit dazu benutzt, einen Kollegen mundtot zu machen. Privatkonferenzen zum Zwecke der „Unschädlichmachung der unruhigen Reformer" hätten niemals stattgefunden. Möglicherweise seien private Besprechungen des Kollegiums gemeint, die verschiedentlich ohne Zutun des Direktors und selbstverständlich ohne ihn abgehalten wurden, aber nur von dem Wunsch diktiert waren, die gestörte Einigkeit wiederherzustellen. — Dies die wesentlichsten Punkte der Zuschrift, die sich als Berichtigung gibt. Wir registrieren sie mit dem Bemerken, daß für den „Vorwärts" jetzt die Sache vorläufig erledigt ist. Für uns kam es darauf an, allgemeine Mißstände an einem konkreten Beispiel zu erläutern. Die Auseinandersetzung hat leider von diesem sachlichen Gebiet auf das persönliche hinübergewechselt. Da wird es Zeit, daß wir Schluß machen.

Gesandter von Mutius hat in Paris die Leitung der deutschen Friedensdelegation übernommen.

Gewißheit.

Wie große Riesensärge stehen in allen Landen ernste, schwere Häuser: die Hallen der Arbeit; Särge aus hartem Stein, Särge aus Stahl und Eisen, Särge aus Glas — Fabriken.

Wie große Totenkerzen recken Schlöte ihre Leiber anklagend nach oben, qualmend, düstere Schwaden über Licht und Freude breitend.

Wie dumpfe Totenklagen raunt der Klang gebändigter Metalle, wie Orgelweisen rauscht der Rädersang, wie Stöhnen quillt es aus den Werken, wie Schreien qualverstörter Seelen steigen heulende Signale in den Himmelsfrieden, wie Schluchzen, unterdrücktes Weinen zuckt der Dampf in harten Rohren, wie bittre Tränen fließen heiße Wässer in Kanäle.

Qual, Angst, Verzweiflung, Trauer, Sorge — Fabriken — Särge!

— Und keine Hoffnung?

Wie zages Ahnen einer Helle blitzt der Funke, wo die Härte der Metalle sich klingend schlägt. Wie drängende Sehnsucht brennen Gluten, eingedämmt in schwarze Mauern, tiefversteckt, doch atmend, lebend!

Wie heißes Warten flackern offene Feuer, leuchtend, wärmend, wie sichere Hoffnung steigen Riesenlohen aus den Schlöten — aus den Totenherzen, überstrahlen Häuser — überstrahlen Särge mit dem Widerschein der Flammen, mit Licht, mit Hoffnung!

Wie jauchzende Gewißheit glüht das Firmament, erhellt vom Strahle tausender Hochofenbrände, die schwelend, flammend dunkle Nacht verdrängen und das weite Zelt der nächtigen Schatten in einen leuchtenden Bogen des Triumphes verwandeln.

Licht, Helle, Glanz — Frieden, Glück!

Gewißheit, wie der Flammenschein die schwarzen Bilder scheucht, die dunkle Nacht erhellt, die düstre Totenfeier funkelnd in das Kleid des Lichtes badet, so strahlend licht stehst Du in unsre Herzen eingebrannt, Gewißheit des Siegrs, Gewißheit des Glückes!

Alexander Seibel.

Ferruccio Busoni an die Musikhochschule berufen. Die akademische Hochschule für Musik arbeitet mit Meilenstiefeln und holt in einem Jahre nach, was drei Jahrzehnte und mehr versäumt wurde: den Geist eines vom Zentrum des Reiches in die Welt hinausklingenden Rufes zu wecken, von der überragenden Bedeutung unserer Kunst. Nun ist zu Schreker, Schumann und Pfitzner auch Busoni als Leiter einer Kompositionsmeisterklasse berufen worden. Wenn das Wort erlaubt ist, so kann man Busoni den Klassiker der Modernen nennen, den einzigen feststumrissenen Musikerkopf großen Stils, der sich aus dem Problematischen herausgefunden hat, als Schaffender wie als Reproduzierender. Er ist voll von Ideen, deren verwegensten und voreiligsten — wie die von der Verwertung der Vierteltöne in der Musik — immer noch gescheiter sind als die polternden Schriften gegen seine Aesthetik. Mit brennendem Eifer sucht er das Neue, ein echter Eroberer der Kunst, und seine Konzerte, die er in den neunziger Jahren in Berlin dirigierte, sind in herrlicher Erinnerung geblieben. Er ist Hefe für jede Musikzentrale, ist Geist und Feuer. Geboren zum Führer durch seine umfassende Allgemeinbildung, wird er auch in der Hochschule ein neuer Magnet für die Jugend und für das Ausland sein, wobei es nicht des ironischen Beigeschmacks entbehrt, daß sich hier nun zwei so polemische und so gegensätzliche Naturen wie Busoni und Pfitzner austoben sollen. Als Pianist hat Busoni die große starke Linie des Virtuosen; sein Bach- und Lisztspiel aber steht in der Kraft und Herbheit der Darstellung einzig da. Von den Kompositionen des 54jährigen, in Florenz geborenen Meisters — mütterlicherseits hat er deutsches Blut — sind die Musik zu Turandot, die Oper „Die Brautwahl" und die Phantasia contrapunctistica am bekanntesten geworden. Schillings bereitet seine Oper Arlechino für die nächste Saison vor. K. S.

Der 35jährige Wetterzyklus. Die Meteorologen sagen für die kommenden Jahre einen bedeutsamen und erfreulichen Witterungsumschwung voraus. Man stützt sich dabei auf die Entdeckung des Wiener Professors Bruckner, der im Jahre 1890 mit seiner Zyklentheorie hervortrat. Danach verläuft die Witterung in Zyklen von 35 Jahren, in welchem Zeitraum die eine Hälfte trocken und wärmer, die andere dagegen nässer und kälter ist. Der letzte Halbzyklus, der trockenes und warmes Wetter brachte, fiel in die Jahre 1866 bis 1902. Wer alt genug ist, erinnert sich noch an die prachtvollen strahlenden heißen Sommer, die wir in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts hatten und empfindet den Gegensatz zu den meisten kühlen und regnerischen Sommern, die uns im 19. Jahrhundert beschert waren. Wir dürfen nun auf Grund der Bruckner-schen Zyklentheorie hoffen, daß die Zeit der „verregneten Sommer" vorbei ist und daß wir in den nächsten 17 oder 18 Jahren wieder eine gute Sommerwitterung erhalten werden. Selbstverständlich gibt es auch Ausnahmen; so fiel z. B. in die vergangene warme Periode auch ein so kaltes Jahr wie das von 1891. Aber im allgemeinen ist die Theorie des Wiener Gelehrten durch unsere Erfahrungen und weitere Forschungen bestätigt worden. Er bediente sich zum Beweis seiner Anschauungen hauptsächlich auf Berichte über die europäischen Weinernten, die sich viele Jahrhunderte hindurch nachweisen lassen. Noch deutlicher werden die Wirkungen dieses merkwürdigen Witterungswechsels in einzelnen Perioden durch Länder bewiesen, in denen die Gegensätze sehr scharf hervortreten, wie z. B. durch das Wetter in Indien und China. In Indien macht sich die Wirkung der Trockenheit durch furchtbare Mißernten bemerkbar, und wirklich litt in der Zeit von 1896 und 1901 das Land an einer Reihe von schweren Hungersnöten. In China wieder sind es die Wirkungen der nassen Jahre, die durch Ueberschwemmungen Not hervorrufen, und in dem nassen Halbzyklus des 19. Jahrhunderts kam es in China zu Hungerrevolten, die in dem bekannten Boxeraufstand gipfelten. Die tieferen Ursachen für die Brucknersche Zyklustheorie zu ergründen, ist bisher der Wissenschaft noch nicht gelungen.

Ein Vorkämpfer des Plattdeutschen. Paul Wriede, Mitgründer und langjähriger Leiter der heute 3000 Mitglieder zählenden niederdeutschen Vereinigung „Quickborn" in Hamburg und ihrer Zeitschriften, vollendete sein 50. Lebensjahr. Wriede hat mit Umsicht und Tatkraft für die Geltung der plattdeutschen Sprache und ihrer Dichtung gekämpft. Für die Zeitschrift „Quickborn" wie für das Unterhaltungsblatt „Plattdütsch Land un Waterkant" wußte er tüchtige Mitarbeiter heranzuziehen. Die „Quickborn-Bücher" der genannten Vereinigung sind zu der weitestverbreiteten niederdeutschen Bücherreihe geworden. Von den neueren plattdeutschen Dichtern, die Wriede unermüdlich zu fördern sucht, sind Fritz Stavenhagen, Gorch Fock und Rudolf Kinau zu nennen. Als Sammler volkstümlichen niederdeutschen Sprachgutes ist er besonders durch sein Quickbornbuch „Plattdeutsche Kinder- und Volksreime" bekannt geworden.

Christliche und andere Nächstenliebe. Soll man seinen Nächsten lieben, weil wir als Brüder alle aufeinander angewiesen sind und er uns wieder helfen wird, wie wir ihm helfen? Oder aber ohne alle Rücksicht darauf? Und ist das letztere oder das erstere der wahre Christusgedanke? Diese Frage wird von einem Mitgliede religiöser Sozialisten im Anschluß an den Aufsatz „Fröhliche Wissenschaft" in Nr. 408 aufgeworfen und dahin entschieden, daß Dr. P. Gerhardt zu unrecht seine Auffassung der Solidarität als Jesus' Lehre auffaßt, die vielmehr eine rein selbstlose und aufopferungsfreudige Liebe predige.

Mag sein. Aber erinnert diese Kontroverse nicht an den Streit um die Kantsche Ethik: Neigung oder Pflicht?

Die Staatstheater eröffnen die neue Spielzeit am Sonntag, den 29. August, mit „Tannhäuser" im Opernhause; im Schauspielhause wird nachmittags 2½ Uhr als 1. Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen „Minna von Barnhelm" gegeben. Der Vorverkauf beginnt am Donnerstag, den 26. August.

Bühnenchronik. Hans Waßmann will aus dem Deutschen Theater ausscheiden und sich ausschließlich der Gastspiel- und Filmtätigkeit widmen. Die Gefahren, die für Waßmanns bereits sehr manieriert gewordene Kunst daraus entstehen, sind offensichtlich — aber, wie es scheint, unvermeidlich.

Das Potsdamer Schauspielhaus wird nach dem Beschluß der Stadtverordneten nicht die Garantiesumme von 282 000 M. erhalten.

Im Lessing-Museum beginnen die regelmäßigen Donnerstags-Veranstaltungen am 26. d. M., 7½ Uhr, mit einem Vortrag von Dr. Hans Knudsen über „Konrad Ekhof". Es folgt eine Theateraufführung der Ekhof-Szenen aus Gutzkows „Zopf und Schwert".

Wünsche der Verkehrsbeamten.

Die Verkehrsbeamten haben bekanntlich an die Regierung und den Reichstag das Ersuchen um eine andere, gerechtere Eingruppierung in die Reichsbesoldungsordnung gerichtet. Dies Verlangen stützt sich auf folgende drei Tatsachen:

Erstens wimmelt die Gruppeneinteilung der Besoldungsordnung von Ungerechtigkeiten. Sie zu beseitigen, war in der Nationalversammlung nicht mehr möglich. Deshalb erhielt für die Eingruppierung der Regierungsentwurf vorläufige Geltung. Wie nicht anders zu erwarten, haben dabei die „höheren" Beamten ihr Schäfchen ins Trockene gebracht. Auch andere Beamtenklassen, wie z. B. die Ministerialsekretäre, konnten, an der Quelle sitzend, ganz nett für sich sorgen. Und schließlich haben auch die Reichsfinanzbeamten eine verständliche Bevorzugung erhalten. Doch was darüber war, das war vom Uebel, und die Verkehrsbeamten haben jämmerlich abgeschnitten.

Zweitens haben Kabinett und Reichstag die grundsätzliche Höherbewertung des Verkehrspersonals anerkannt. Da die Eingruppierungsfrage nicht gelöst wurde, kam diese Höherbewertung zunächst in einer pensionsfähigen Zulage für die Betriebsbeamten der Eisenbahn zum Ausdruck, die nach einem Beschluß des Reichstags auch auf andere gleichgeartete Beamten auszudehnen war. Diese Höherbewertung gründet sich auf die Verantwortung, die mit dem Beruf verbunden ist, die Gefahren, die er für Leib und Leben in sich birgt und die schnelle Abnutzung, welcher der Beamte in ihm ausgesetzt ist. Als Provisorium hat die Zulage, die Anerkennung der gerechten Ansprüche in sich tragend, wohl genügen können. Für die Dauer wird sie weder der Sache noch den Beamten gerecht. Die richtige Eingruppierung der Verkehrsbeamten wird sie ablösen müssen.

Drittens endlich kommt das Vorgehen der Länder in Betracht. Entgegen den Versicherungen ihrer Vertreter haben sich bekanntlich die Länder beim Aufbau ihrer Besoldungsordnungen nicht an die Reichsbesoldungsordnung gehalten. Sie haben, offenbar im Hinblick auf das glänzende Geschäft, welches sie mit der Abgabe ihrer Eisenbahnen und Posten an das Reich machten, ihre Beamten ein auch zwei Stufen höher in die Besoldungsordnung eingeranglert. Es ist verständlich, wenn sich die bisherigen einzelstaatlichen Verkehrsbeamten nicht stillschweigend damit abfinden, daß sie, weil in den Dienst des Reichs getreten, plötzlich bedeutend geringer besoldet werden als die mit ihnen bisher gleichbesoldeten Landesbeamten, ohne daß sich deren Qualifikation auch nur im geringsten geändert hätte. Ferner ist es verständlich, daß diese Verkehrsbeamten leichten Herzens erklärt haben, in den Landesdienst zurückzutreten, wo sie bessere Besoldung erhalten. Nicht selbstverständlich ist es aber, daß man — wie es geschieht — den bisher schon im Reichsdienst stehenden Beamten zumutet, dieselben Dienste wie die einzelstaatlichen Verkehrsbeamten bei teilweise höherer Qualifizierung gegen eine erheblich geringere Bezahlung zu leisten. Und unbegreiflich ist es, wie man die Einheitlichkeit der Reichsverwaltung bei so unterschiedlicher Behandlung der Beamten durchführen will.

Es ist klar, daß diese Vorgänge unter den Reichspostbeamten und den bisher preußischen Eisenbahnbeamten — diese sind die Leidtragenden — eine maßlose Bitterkeit hervorgerufen haben. Eine Bitterkeit, die durch große Personalschiebungen der Länder, mit dem Ziel ihren in den Reichsdienst übertretenden Beamten einen besseren Platz in der Reichsbesoldungsordnung zu sichern, und durch andere ungerechte Bevorzugungen verschiedener Beamtengruppen auf das höchste gesteigert ist.

Aus diesen Vorgängen resultieren die Forderungen der Verkehrsbeamten, die kurz vor Spa unterbreitet wurden. Damals erklärten die Regierung und ihre Parteien, die Sache nach Spa ins Reine bringen zu wollen. Und der Reichsfinanzminister legte dem Reichstag eine Denkschrift über diese Vorgänge vor und verlangte eine grundsätzliche Stellungnahme der gesetzgebenden Körperschaften, ob und inwieweit diesen Ansprüchen der Beamten nachgegeben werden kann. Der Hauptausschuß des Reichstags hat sich dann eingehend mit dieser Frage befaßt. Das Ergebnis war eine Entschließung, die besagt, daß „sich der Reichstag grundsätzlich damit einverstanden erklärt, daß bei der eingeleiteten Nachprüfung des Reichsbesoldungsgesetzes die Folgerungen aus den Landesbesoldungsordnungen und der Einstufung der Reichsfinanzbeamten gezogen werden, soweit dies mit dem einheitlichen Aufbau der Reichsbesolungsordnung vereinbar ist, und die sich ergebenden Vorschüsse gezahlt werden".

Hiernach sollte man annehmen, daß die Reichsregierung dem am 6. September zusammentretenden Unterausschuß des Reichstags solche Vorschläge unterbreiten würde, die geeignet sind, endlich Gerechtigkeit, Ruhe und Zufriedenheit zu schaffen und den einheitlichen Aufbau des Reichsbeamtentums durchzuführen. Doch weit gefehlt! Die erste Unterlage des Reichsfinanzministeriums für die kommenden Verhandlungen, ein geheimrätlicher Referentenvorschlag, ist weit von diesem Ziel entfernt und stellt teilweise die Dinge auf den Kopf.

Gewiß! Die Postboten werden in Gruppe II aufgeführt; die Eisenbahn- und Postschaffner, Rottenführer, Rangierer, Weichenwärter stehen unter Gruppe III. Die Oberschaffner (Eisenbahn und Post) und die Gehilfinnen bringt der Entwurf in Gruppe IV. Die Zugführer, Rotten-, Stations-, Wagen- usw. meister, die Telegraphenwerkführer bei der Post u. a. finden sich in Gruppe V wieder. Das ist etwas; aber das ist auch alles! Die Kernfrage des ganzen Besoldungs- und Personalproblems für die Verkehrsbeamten, die Assistenten- und Sekretärfrage bleibt ungelöst. Die Betriebsassistenten sollen zusammen mit den Oberschaffnern in Gruppe IV bleiben, womit beide Klassen nicht einverstanden sein dürften. Bei den Assistenten in Gruppe V ist nicht zu ersehen, welche Beamten damit gemeint sind, und nicht weniger rätselhaft ist die Sachlage bei Gruppe VI (Sekretäre). Eine erklärend sein sollende Bemerkung zu Gruppe VI besagt, daß dies die „bisherige Besoldungsklasse 21 und ähnliche; bisherige Amtsbezeichnung „Betriebssekretäre" in V" sind. Klar geht hieraus nur hervor, daß die im April d. J. geschaffenen „Betriebssekretäre" ihr kurzes Dasein glücklich beendet haben, und daß z. B. die gerechte Forderung der mittleren Postbeamten mit einer Fachprüfung, ebenso wie alle ihnen gleichwertige Beamten in Gruppe VII eingereiht zu werden, nicht in Erfüllung gehen soll. Ja, man glaubt es den Postbeamten sogar bieten zu können, diejenigen mit zwei Fachprüfungen teilweise auch in Gruppe VI einzureihen. Um aber einen Ausgleich zu bieten, wenn auch nicht bei den Leidtragenden, wagt es der Entwurf, vorzuschlagen, den größten Teil der höheren Beamten eine, auch zwei Gruppen hinaufzusetzen.

Muß dies nach Vorstehendem nicht wie ein Schlag ins Gesicht der Beamten der unteren und mittleren Gruppen wirken?

Es ist gut, daß sich am Montag die Vertreter des Verbandes deutscher Post- und Telegraphenbeamten (der mittleren Gruppen) in Berlin zu einer Tagung versammeln. Die Beamten, die sich aus allen deutschen Gauen dort zusammenfinden, kommen in einer geeigneten Stunde. Sie werden Gelegenheit haben, zu dem Unrecht, das man in Begriff ist, ihnen anzutun, Stellung zu nehmen, und sie werden sich entscheiden müssen, ob sie den Kampf um ihre gerechte Sache aufnehmen und durchführen wollen oder nicht.

Eigenartig ist's, wie es diesen Beamten ergangen ist. Mit den mittleren Beamten aller Behörden haben sie alles gemein, Vorbildung, Ausbildung, Prüfung, Diätariat. Nur bei der Anstellung sind sie nicht würdig, wie jene behandelt zu werden. Sie müssen erst eine bei keiner anderen Behörde geforderte zweite schwere Prüfung ablegen, um — und noch nicht einmal alle — die Grundstellung der anderen gleichwertigen Beamten zu erreichen. Die zweite Prüfung, die für andere das Tor zum Aufstieg in besser besoldete Stellen ist, für das Gros der mittleren Postbeamten ist sie der Beweis für ihre Minderbewertung — ihr Verhängnis geworden. Gelingt es den Postbeamten nicht, das Joch der Forderung einer zweiten Prüfung für die Erreichung der Normalstellung gleichwertiger Beamten von sich abzuschütteln, werden sie es trotz der sogenannten Personalreform, die ihnen nichts brachte, noch mehr als bisher erleben, daß andere Beamtenklassen über sie hinauswachsen.

Vorbedingung zur Erreichung dieses Ziels ist allerdings Geschlossenheit aller mittleren Postbeamten und Solidarität mit allen, welche am gleichen Strang ziehen. Es ist erklärlich und entschuldbar, daß bei dem Durcheinander, welches der Umbau der Reichsverwaltung mit sich bringt, auch Wünsche und Ziele von Organisationen und ihren Gruppen durcheinander geraten sind. Jedoch jetzt liegt der Weg klar! Einmütigkeit muß zum Ziele führen; Zerrissenheit aber zur Katastrophe für Beamte und Organisation. Der Reichstag hat seinen einmütigen Willen kundgetan, den Beamten — auch den Postbeamten — das zu gewähren, was Rechtens ist und was sich aus dem Vorgehen der Länder ergibt. Das Reichsfinanzministerium glaubt den Beschluß auf seine Weise auslegen und die Verkehrsbeamten bis aufs Blut reizen zu können. Noch ehe der Besoldungsausschuß zusammentritt, heißt es deshalb für die deutschen Verkehrsbeamten, dem Reichsfinanzministerium zu zeigen, daß es hier auf Granit beißt.

Das weitere mag man dann dem Ausschuß überlassen.

Willi Steinkopf.

Sport.

Im Haupt-Jagdrennen, Ehrenpreis und 100 000 M. (4200 Meter), dem Hauptereignis des heutigen Renntages in Karlshorst, gelten als voraussichtliche Starter: Rosenritter 65 (Dybr), Hanswurst 65 (Weber), Marmolata 65 (Walt. Müller), Corsar 65 (Edler), Spreewald 65 (Raith), Der Sogenannte 65 (Kukulies), Feldherr II 65 (H. Teichmann), Steinberger 65 (Scholz), Quertreiber 65 (Izmenyi).

Ski-Trockenkurse beginnen wieder am Donnerstag, den 2. September abends 8 Uhr, in der Mittelschule in Schöneberg. Meldungen an den Vorsitzenden des Berliner Schneeschuh-Klubs, Georg Neukirch, Martin-Luther-Straße 32, der genaueres mitteilt.

Aus aller Welt.

Himmelblaue Menschlichkeit. Die „Frankfurter Zeitung" berichtet: Seit einiger Zeit versammeln die Franzosen gegenüber dem am Rheinufer gelegenen großen Kehler Krankenhause etwa 100 Trommler und Trompeter, die in den frühesten Morgenstunden und nachmittags von 2 bis 5 Uhr ihre Uebungen abhalten. Die Leitung des Krankenhauses wurde unter Hinweis auf die schweren Nachteile für die Kranken beim französischen Kommandanten vorstellig. Der Erfolg besteht darin, daß die Musikbande sich noch näher am Krankenhause aufstellte und die „musikalischen Uebungen" noch früher am Morgen abgehalten wurden. Die „Frankfurter Zeitung" meint, jeder, der wisse, was die Morgenstunden für Schwerkranke, z. B. nach Operationen, nach **peinvoll durchwachter Nacht** bedeuten, könne sich einen Begriff von den täglichen Qualen der unglücklichen Kranken machen. — Unter den von den Franzosen Ausgewiesenen befindet sich auch ein Assistenzarzt der Bezirks- und Pflegeanstalt in Homburg. Beim Roten Kreuz in Mannheim hat er die Erklärung abgegeben, daß er nur deshalb ausgewiesen sei, weil er sich kürzlich über die mangelhafte Verpflegung in der Anstalt beschwert hatte. Von französischer Seite wurde ihm erwidert, es handle sich doch nur um Geisteskranke und er solle froh sein, wenn diese Leute eingingen; die Hauptsache für ihn sei doch, daß er etatsmäßig angestellt sei. — Uebrigens haben sie aus dem Saargebiet nach Aufhebung des Ausnahmezustandes und der Zeitungsverbote eine Masse deutscher Redakteure binnen 48 Stunden herausgeschmissen.

Kampfstätten zu Kriegsdenkmälern erklärt. Durch Verfügung des Generalkommissars für Elsaß-Lothringen werden die Gipfel des Hartmannsweiler Kopfes, des Lingekopfes und des Buchenkopfes, um sie vor jeder Entweihung zu schützen, zu Kriegsdenkmälern erklärt. Desgleichen werden auf Veranlassung der Verwaltung der geschichtlichen Denkmäler im Elsaß und Lothringen die sehenswerten Unterbauten der Plattformen, auf denen die Ferngeschütze aufgestellt waren, die von Hampont und Zillisheim aus Nancy und Belfort beschossen, ebenfalls in ihrem jetzigen Zustand gelassen.

Die Sehnsucht nach der Schweiz. Aus Chur wird gemeldet, daß in Fürstenau ein vierzehnjähriger Knabe angekommen sei, der ohne Geld und Ausweise von Wien zu Fuß über Steinach, Landeck und Albula nach Fürstenau gegangen war. Er hatte mit anderen Wiener Kindern nach der Schweiz reisen wollen, war aber zurückgewiesen worden.

Bauernburschen begießen Sommerfrischler mit Milch. Eine Wiener Beamtin, die zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit einige Wochen im Genesungsheim in Wopfing war, erzählt der „Arbeiterzeitung", daß sie mit einigen anderen Wienerinnen bei einem Spaziergang in der Nähe des Schlosses Hernstein von Bauernburschen arg beschimpft wurden. Die Burschen riefen den Wienerinnen zu: „Weana Bagasche, ausg'hungerte, schaut's, daß weiter kemmts!" Schließlich gingen die Burschen auf die Mädchen zu und begossen sie mit Milch. Offenbar hatten sie sie erst von den Kühen, die in der Nähe weideten, gemolken.

Briefkasten der Redaktion.

Jeder für den Briefkasten bestimmten Anfrage ist man einen Buchstaben und eine Nummer bei. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt. Eilige Anfragen trage man in der Juristischen Sprechstunde, Lindenstr. 3, 1. Hof vorderes links, vor. Schriftstücke und Verträge sind mitzubringen.

M. N. 50. Der städtische Gewerbesaal unterhält eine Uebungswerkstätte in der Stresemannstr. 6; dort erfolgt eine gewerbliche Weiterbildung (aber keine eigentliche Lehre). Direktor Frauendienst, N 20, Christianiastr. 116a.

Wetteraussichten für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittag. Vielfach heiter, aber noch ziemlich kühl und veränderlich bei mäßigen südlichen und südwestlichen Winden. Keine erheblichen Niederschläge.

Verkaufsstellen: Berlin, Leipziger Str. 123a und Unter den Linden 42.

Sportjackett a. Wollseide in mod. Farben 90 cm lang... **245.-**

Stern-Wolle Vorzügliche Strickwolle schwarz, grau meliert. 50 gr. **9.75**

N. ISRAEL

BERLIN C Spandauer Str. 16 — Gegründet 1815 — BERLIN C Königstr. 11-14

Kleiderstoffe

Blusenstoffe Popelin mit farb. Streifen, 70 cm breit. Meter 25.50	19.75
Rockstoffe gestreift od. kariert Mtr. 35.-	29.00
Reinwoll. Kleiderstoffe marine. Meter	67.00
Reinwoll. Voile gezwirnt, 90 cm Meter	68.00
Reinwoll. Cheviot marine, 130 cm, Mtr.	88.00
Reinwoll. Gabardin für Kostüme, 130 cm, in vielen Farben, Mtr.	138.00
Reinwoll. Flauschstoffe für Ulster und Mäntel 130 cm, Meter 120.-	95.00

Seide u. Samt

Seidenfrotté in vielen Farben, 70 cm, Meter	24.50
Bastseide gemustert, f. Kleider u. Dekoration, 85 cm, Meter	59.00
Rippenseide schwarz od. farbig, 90 cm, Mtr.	98.00
Jackenfutter Halbseide, grau Meter	29.00
Lindener-Köper-Velvet schwarz und farbig, 55-110 cm Meter ... 84.00 bis	165.00
Mantelsamt 76 cm, Meter	98.00
Ripp-Velvet farbig, 70 cm, 68.-	54.00

Wäsche

Beinkleid mit gestickten Ecken	25.00
Taghemd mit Stickerei-Ansatz	39.00
Nachthemd mit Stickerei-Ansatz und Hohlsaum	72.00
Deckbettbezug Linon zum Knöpfen 130×200 cm	125.00
Kissenbezug Linon zum Knöpfen, 80×86 cm	36.00
Laken Daulas, 160×245 cm	98.00
Plumeauxbezug aus gesticktem Batist, 120×130 cm	72.00

Wirkwaren

Damen-Strümpfe Feine Baumw., schwarz	10.75
Seidenflor schwarz od. weiß, Paar	18.75
Damen-Hemden weiß, feingestrickt ...	27.50
Büstenhalter Hautana, weiß od. rosa	39.00
Damen-Hemdhosen weiß, feingestrickt, Marke Ribana, Mittelgr.	53.00
Damen-Schlupfbeinkleider Kunstseide, farbig od. schwarz	75.00
Herren-Hemden weiß, Trikot, Mittelgr.	42.00
Herren-Beinkleider elfenbein Trikot, Marke Kristall, Mittelgr.	47.50

Besonders preiswerte

3 Zimmer-Einrichtung mit Küche

Herrenzimmer, Eiche gebeizt 1 Bibliothek, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Schreibtisch, 1 Schreibsessel	4975.-
Speisezimmer, Eiche gebeizt 1 Büfett, 1 Tisch mit 2 Auszügen, 1 Anrichte, 6 Stühle ...	7375.-
Schlafzimmer, Eiche gewachst 2 Bettstellen, 1 Waschtisch mit Marmor und Spiegel, 1 Schrank, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Stühle	5050.-
Küche, weiß lackiert 1 Büfett, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Rahmen, 1 Handtuchhalter, 1 Kohlenkasten	500.-

Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Beleuchtungskörper

in großer Auswahl zu billigen Preisen

Theater, Lichtspiele etc.

Großes Schauspielhaus.
7: Julius Cäsar (41. Abt., 5. Ab.)
Mtg.: Julius Cäsar (42. Abt., 5. A.)
Dtg.: Julius Cäsar (43. Abt., 5. A.)

Deutsches Theater.
8 Uhr: Floh im Panzerhaus.

Kammerspiele.
8 Uhr: Weibsteufel.

Kleines Schauspielhaus.
Passauerstr. 1 (Nähe Bhf. Zoo)
8 U.: Büchse der Pandora.

Schiller-Theater.
Bis einschließl. Mittwoch:
8 Uhr: Rabenvater.

Theater i. d.
Königgrätzer Straße
½8 Uhr: **Geständnis.**

Berliner Theater
7½ U.: **Der letzte Walzer**

Central-Theater
7½ U.: **Die verschwund. Pauline.**

Deutsches Opernhaus
6½ Uhr: **Tannhäuser.**
Morg. 7: Prinz v. Trapezunt

Die Tribüne
8 Uhr: **Bunbury.**

Friedr.-Wilhelmst. Th.
7½ Uhr: **Bac.**

Kleines Theater.
7½ U.: **Elise Lensing.**

Komische Oper
7½ Uhr: **Liebe im Schnee.**

Lustspielhaus
7½ Uhr: **Der ungetreue Eckehart**

Metropol-Theater.
7½ U.: **Im weißen Röss'l**

Neues Central-Theater
7½ U.: **Die Dame im Frack.**

Neues Operettenhaus
Geschlossen. In Vorbereitung:
Die Csikosbaroness.

Neues Volkstheater
7½ Uhr: **Hoffnung auf Segen.**

Thalia-Theater
7½ U.: **Hoheit die Tänzerin.**

Th. am Nollendorfplatz
3½ U.: Drei alte Schachteln
7½ U.: **Eine Nacht im Paradies**

Theater des Westens
7½ U.: **Der ersten Liebe goldne Zeit.**

Wallner-Theater
7½ Uhr: **Die Frau im Dunkeln.**

Walhalla-Theater.
7½ U.: **Die Internationale.**

Volksbühne Theater a. Bülowpl.
3 Uhr: Fledermaus.
7½ Uhr: **Zigeunerliebe**

Lessing-Theater.
Sommerspielzeit
Allabendlich 7½ Uhr:
Die Tänzerin
(Leopoldine Konstantin, Hasse, Hermann Thimig.)

Deutsches Künstler-Theater
Allabendlich 8 Uhr:
Clubleute
mit Max Adalbert.

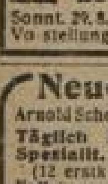
METROPOL

Zoologischer Garten.
Täglich:
Großes Konzert.
AQUARIUM
geöffnet bis zur Dunkelheit.

Eintritt frei.
Adi-Haus
Taubenstr. 31 — Ztr. 1052
Lewerri / Franz Ronahn
Paul Mattnett
Lotti Janowski
Hertha Loewe / Theo D'or
Tom Black / Eugen Mach
Lucie Delburg
Anni Lehmann
v. Liebans Meisterquart.
Hans Wilh. Bachmann
Adolf Lieban
Erstkl. Küche, ff. Weine
Mocca, Tee, Schokolade
Beginn 7 Uhr.
Eintritt frei.

Apollo-
7½ Theater 7½
Dir. James Klein.
Paul Beckers

mit seiner urkom. Varieté-Gesellschaft
4 Millons
Meister-Akrobaten
Carl Reinsch
u. preisgekrönte beste Schulreiter u. weitere
8 August-Sensat.



Reichshall.-Theater
Täglich 7½ Uhr.
Stettiner Sänger
Sonnt. 29. 8.: 1. Nachmitt.-Vorstellung z. halb. Preisen.

Neue Welt
Arnold Scholz, Hasenheide
Täglich Konzert und Spezialit.-Vorstellung (12 erstkl. Nummern)
Vollst. neues Programm.
Jed. Donnerstg. Elite-Tag u. Feuerwerk. Dienstags, Mittwochs, Donnerstg. u. Sonntags im Riesenfestsaal Großer Ball.
Anfang 5 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Theater am Nollendorfplatz

Letzter Monat des Operetten-Gastspiels Walter Bromme.

7½ **Eine Nacht im Paradies** 7½

Operette von Walter Bromme.

Ausschneiden! Sondervergünstigung für die Abonnenten des „Vorwärts". Gültig für 1–6 Personen bis 31. August (außer Sonntags).
II. Rg.-Balkon 4 M., II. Rg. Fauteuil 5 M., I. Rg. 8 M., I. Rg.-Balkon 10 M., Park.-Fauteuil 12 M., Orch.-Fauteuil 15 M.
Die Lustbarkeitssteuer ist in diesen Preisen einbegriffen.
Vorverkauf täglich von 10½–1 Uhr und ab 6½ Uhr abends!

DER GROSSE UNION-FILM DER UFA
SUMURUN
ERSTAUFFÜHRUNG 1. SEPTEMBER 1/2 9 UHR
IM UFA-PALAST AM ZOO

Ballhaus Max u. Moritz
Kommandantenstraße 58-59.
Schönstes u. größt. Ballhaus
Die gute Ballmusik.
Kein Weinzwang

Leiterwagen
u. alle and. Transportgeräte liefert billigst. Großer Vorrat.
Georg Wagner, Cöpenicker Str. 71. Kein Ladengeschäft

Wiesbaden

Das Heil- und Erholungsbad
Kochsalz-Thermen gegen Gicht, Rheumatismus usw.
Das ganze Jahr voller Kurbetrieb
Große Herbstsaison 1920, Musik- und Theaterwoche
Für die Einreise genügt amtlicher Ausweis mit Bild
Prospekt frei — Städt. Verkehrsbureau

Das neue PROGRAMM der S.P.D. aufzubauen, ist die **dringlichste Pflicht aller Parteigenossen.**

Darum muß sich jeder mit den auf Anordnung des Parteivorstandes herausgegebenen 28 Gutachten zur

Revision des Erfurter Programms

eingehend befassen :: Preis 8,75 Mark

Zu beziehen durch:
Buchhandlung Vorwärts, SW 68, Lindenstr. 2

Rose-Theater.
7½ Uhr:
Der Graf von Luxemburg.

Residenz-Theater.
Stadtbahn Jannowitzbrücke
Untergrundbahn Klosterstr.
Allabendlich 8 Uhr:
Der große Erfolg!
Die Raschhoffs
Sonntag 4: Der gute Ruf.

Trianon-Theater.
Bahnhof Friedrichstraße
Allabendlich 8 Uhr:
Hansi Arnstädt in
Untreu
Sonntag 4: Der Störenfried

Casino-Theater
Lothringer Str. 37. — Tgl. 8/8:
Das gr. Eröffnungsprogramm mit dem neuen Schlager:
Knorp's sel. Witwe
und „Anschluß verpaßt".
Singspiel mit Viktor Lizek.
Sonntg. 3½: Gebrüder Zorn.

Admirals-Palast
7½ U.: **Flirt in St. Moritz.**

Circus Busch
Gebäude.
Täglich 7½ Uhr
Gr. Spezialität.-Vorst.
? Perlas ?

Winter-Garten
Heute: 2 Vorstellungen
3½ Uhr kleine Preise. Kind d. Hälfte! — 7¼ Uhr
Varieté-Spielplan
Rauchen gestattet!

Theater a. Kottbus. Tor
Tel.: Moritzplatz 11814.
Täglich 7½ Uhr:
Elite-Sänger.
Vollständig neues Programm.
Blüthgen-Konzert.
Beginn 7 Uhr.
Vorverk. 11-1½, 4-6 U.

B T L
Potsdamer Str. 38
Der Bucklige u. die Tänzerin.
Turmstr. 12
Henny Porten im Lustsp.
Agnes Arnau u. ihre drei Freier.
Alexanderpl.-Passage
Friedenau, Rheinstr. 14
Bruno Kastner
i. Schausp. Feuerreiter.

Parzellen 125D·
in guter Kultur und bequem erreichbar verkauft sehr billig an der Schloß-Allee in Niederschönhausen nahe Schloßpark. Ausk. a. Sonntgs. Niederschönh., Schl.-Allee 40. S. Joseph. Amt Moabit 8675.

Möbel
gegen bar u. Teilzahl. bei kleinster An- und Abzahlung.
Landwehr,
Müllerstr. 7 (Wedding).

Raucherdank!!
Das sicherst. Mittel, das Rauchen ganz od. teilw. einzustell. Wirkg. verblüffend. Auskunft ums.
Institut Englbrecht, München R 6, Kapuzinerstr. 9.

Sonntag, 22. August, nachm. 3 Uhr
Rennen zu Karlshorst

Sport-Palast
Das grösste Kino der Welt
Potsdamer Str. 72 • Hochbahn Bülowstr.
Der Kindesraub im Zirkus Buffalo
Todesmaske
Uraufführung.

UFA-PALAST AM ZOO — UFA-PALAST AM ZOO
4 Uhr **Heute** 7½ Uhr
Wilhelm Hartstein

Bis 24. August	Ab 25. August
Je toller je besser	Der lustige Witwer

sowie der neue
Varieté-Spielplan

Heute Sonntag
im
Luna-Park
ohne Extra-Entree
Brothers Niagara
auf dem Turmseil um 7 und 9½ Uhr
Groß-Feuerwerk
Doppel-Konzert
:: Anfang 4 Uhr ::

Bevorzugte Gaststätten Berlins sind die
Tonndorf-Betriebe
Ch. Arno Tonndorf

Linden-Restaurant
Unter den Linden 44 u. Friedrichstraße 87
Vornehmes Wein- und Bier-Restaurant
Gepflegte echte Biere
Spezialit.: Pilsner Urquell
Gesellschaftszimmer
Mittag- u. Abendmusik

Tonndorf
Unter den Linden 36
Kaffee • Diele • Bar
Abends Wein-Restaurant
Nachm.- u. Abd.-Konzerte
:: Kapell. Uschmann ::
Eigene Wiener Bäckerei
Kaffee-Zubereitung nach Karlsbader Art.

Sehenswerter Sommergarten
Arrangeur: Blumenschmidt, Berlin.
Allseitig gerühmte Verpflegung.

Goldstück
Reiner Weinbrand

Jacob Stück Nachfolger, Hanau a/M.

Generalvertretung: Vertriebsgesellschaft für Brennerei-Erzeugnisse m. b. H., Berlin O 34, Romintener Str. 45. Fernspr.: Königstadt 595.

Groß-Berlin

Die gefährdete Berliner Fleischversorgung.

Die Belieferung der Städte wird unterbunden. — Bedenken gegen die Aufhebung der Fleischkarte von allen Seiten.

Während noch über die anläßlich der Aufhebung der Zwangswirtschaft für Fleisch zu treffenden Maßnahmen beraten wird, um die Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen, zumal der Reichstag selbst einer Aufhebung der Zwangswirtschaft nur unter der Voraussetzung zugestimmt hat, daß eine Reserve von 2 Mill. Tonnen Brotgetreide bis zur Aufhebung der Bewirtschaftung vorhanden ist, scheinen, wie der Berliner Magistrat mitteilt, die beteiligten Körperschaften zur Selbsthilfe greifen zu wollen und die Belieferung der Städte eigenmächtig zu unterbinden. Heute ist auf dem städtischen Viehhof nur ein ganz geringer Bruchteil des sonstigen Auftriebes, nämlich 191 Rinder eingetroffen, so daß die Fleischversorgung der Berliner Bevölkerung völlig in Frage gestellt ist.

Die Arbeiterernährungskommission

bei den Gemeinden Groß-Berlins hat sich gestern im Berliner Rathaus mit der Frage beschäftigt, welche Folgen die Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung des Fleisches für die Bevölkerung der Großstädte haben würde. Die ungünstigen Erfahrungen, die bisher mit den freien Schweinemastverträgen gemacht wurden, und die Tatsache, daß bei neuen Angeboten eine enorme Heraufsetzung des jetzt schon 720 M. pro Zentner Lebendgewicht betragenden Preises gefordert wird, zeigt deutlich, wohin wir kommen, wenn die Zwangsbewirtschaftung übereilt aufhört. Eine Steigerung des Verbraucherpreises von 2—3 M. pro Pfund würde sicher eintreten. Der Ernährungsausschuß ist deshalb nur dann für Abschluß von neuen Verträgen, wenn die Reichsregierung dafür eintritt, daß die Erfüllung der Verträge durch Vertragsstrafen sichergestellt wird und wenn der jetzige für die ärmere Bevölkerung schon außerordentlich hohe Preis nicht überschritten wird. Neue Verträge unter anderen Voraussetzungen abzuschließen muß die Stadtverwaltung ablehnen, weil sie die Verantwortung gegenüber der Bevölkerung für höhere Preise nicht übernehmen kann und will. Es soll noch einmal versucht werden, mit dem Reichsernährungsministerium zu verhandeln.

Auch das Groß-Berliner Ladenfleischergewerbe

spricht sich in einer Eingabe an den Magistrat gegen die Aufhebung der Zwangswirtschaft aus. Es heißt in der Eingabe u. a.: Wir, Vertreter Groß-Berliner Ladenfleischergewerbes, erblicken in der vollständig freien Wirtschaft für Vieh und Fleisch eine schwere Gefahr für die Versorgung der Groß-Berliner Bevölkerung und außerdem eine nicht zu unterschätzende Gefährdung vieler kleiner Existenzen unseres Gewerbes. Wenn auch einerseits der Schleichhandel dadurch beseitigt würde, so ist andererseits mit Sicherheit anzunehmen, daß in der freien Wirtschaft ohne besondere behördliche Maßnahmen sicher sehr hohe Preise für Fleisch im Kleinhandel bezahlt werden müßten. Wir erinnern noch an die Zustände auf dem Berliner Vieh- und Schlachthof und in der Berliner Engros-Markthalle, die im Frühjahr 1916 ein Eingreifen der Behörden notwendig machten. Läßt man das vollständig freie Spiel der Kräfte zu, so sieht das Groß-Berliner Ladenfleischergewerbe mit schwerer Sorge in die Zukunft und muß jede Verantwortung für die Entwicklung der Dinge ablehnen."

•

In Groß-Berlin bleibt die jetzt ausgegebene Reichsfleischkarte auf Grund besonderer Genehmigung bis zum 29. August in Kraft. Für die folgende Zeit werden die Kundenlisten beibehalten. Zur Sicherung der Belieferung des Publikums soll eine weitere Kontrolle aber auch vom 30. August ab ausgeübt werden. Um diese zu ermöglichen, ohne das Publikum mit einer neuen Karte zu belästigen, wird daher bis auf weiteres die Ausgabe von Fleisch auf Grund der alten Lebensmittelkarte erfolgen. Diejenigen Abschnitte der Lebensmittelkarte, auf die Fleisch verabfolgt werden darf, werden rechtzeitig vorher vom Magistrat aufgerufen werden.

Unseren Abonnenten im Südosten, Zeitungsausgabestelle Lausitzer Platz (Böhm) konnte leider infolge einer Differenz zwischen Austrägerinnen und „Zeitungs-Zentrale" der „Vorwärts" Freitag abend und Sonnabend nicht zugestellt werden. Die Differenz ist nach Rücksprache eines Organisationsvertreters mit den Austrägerinnen beigelegt und wird die Zustellung heute wieder erfolgen.

Drohende Einschränkung der Stromversorgung.

Nachdem schon in letzter Zeit die Städtischen Elektrizitätswerke über eine außerordentlich unzureichende Kohlenbelieferung zu klagen hatten, hat sich namentlich durch die Verhältnisse in Oberschlesien die Lage so verschlechtert, daß die Kohlenvorräte nur noch für ganz wenige Tage ausreichen. Wenn nicht alsbald durch energisches Eingreifen der Reichsbehörden geholfen wird, ist mit einer starken Einschränkung in der Stromversorgung der Industrie für den Beginn der nächsten Woche zu rechnen. Die Folge davon würden weitere erhebliche Arbeiterentlassungen sein. Was dies bei der heutigen gespannten Lage auf dem Arbeitsmarkt zu bedeuten hat, liegt auf der Hand. Es muß daher für eine beschleunigte Kohlenzufuhr aus anderen Gebieten zur Deckung des Ausfalls gesorgt werden, selbst wenn, was zu hoffen ist, die Arbeit in den oberschlesischen Gruben in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden sollte.

Arbeitsbeschaffung für die Groß-Berliner Erwerbslosen.

Vom Arbeitsministerium wird mitgeteilt: In den Verhandlungen, die am gestrigen Sonnabend im Reichsarbeitsministerium unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Siefart, unter Beteiligung eines Vertreters des preußischen Ministeriums für Volkswohlfahrt mit Vertretern der Erwerbslosen stattfanden, wurde die Einsetzung einer Kommission zur Beschaffung von Arbeit für die Erwerbslosen von Groß-Berlin und Potsdam beschlossen. Der Kommission sollen Vertreter der Gemeindeverwaltungen und der Erwerbslosen angehören. An den Verhandlungen sollen Vertreter des Reichsfinanzministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsarbeitsministeriums und des Reichsamts für Arbeitsvermittlung, sowie der preußischen Ministerien für Handel und Gewerbe und für Volkswohlfahrt teilnehmen. Die Kommission wird am Montag, den 23. d. Mts. im Reichsarbeitsministerium zusammentreten.

Der Kreistag Niederbarnim,

der gestern unter dem Vorsitz des Landrats Genossen Schlemminger zusammentrat, beriet unter anderem über die Festsetzung der Zahl der Kreistagsabgeordneten. Dazu lag ein Antrag Dr. Neumann auf Aenderung der Wahlbezirkseinteilung vor, der die Wahlbezirke nach den natürlichen Verkehrswegen (Bahnlinien) geregelt wünscht. Nach erfolgter Eingemeindung der Orte, die zu Groß-Berlin kommen, bleibt für den Restkreis eine durch die Volkszählung von 1910 festgelegte Zahl von 112 821 Einwohnern übrig. Die Zahl der zu wählenden Abgeordneten beträgt 41. Davon entfallen auf die Städte Oranienburg 5, Bernau 3, Liebenwalde 1 und Altlandsberg 1 Abgeordneter, die laut Kreisordnung durch die Stadtverordnetenversammlung gewählt werden. Außer Erkner, Herzfelde, Hohen-Neuendorf, Kalkberge, Rüdersdorf, Tasdorf, die außer dem letzten Ort, der 2 Abgeordnete zu wählen hat, je 1 Abgeordneten zu wählen haben, wählen die übrigen Landgemeinden in 8 Wahlbezirken 24 Abgeordnete. Die Wahl findet am 19. September statt. Der Antrag Dr. Neumann wurde abgelehnt. Die Wahlbezirkseinteilung nach dem Beschluß des Kreisausschusses angenommen. Bei der Vorlage über die Besoldungsordnung für die Beamten und Angestellten des Kreises bemängelte Abg. Schoof-Oranienburg (U. S. P.) die über die staatlichen Sätze hinausgehende Besoldung der Baumeister des Kreises. Der Vorsitzende betonte, daß der Kreistag bereits früher beschlossen habe, die Besoldung der Berliner Regelung anzupassen. Später werde allerdings der kleinere Restkreis nicht in der Lage sein, derartige Summen für eine große Beamtenschaft zu zahlen. Man werde daher sehen müssen, möglichst viel Beamte nach Berlin abzugeben. Die Besoldungsordnung wurde darauf einstimmig angenommen.

Ohne Erörterung bewilligte der Kreistag eine Dienstaufwandsentschädigung für den Landrat von 3000 M. für das Halbjahr vom 1. April bis zum 30. September d. J., nachdem der Landrat erklärt hatte, daß auch die neue staatliche Besoldungsordnung für die Landräte derartig niedrige Gehälter festsetze, daß die Inhaber diese Stellen ohne eigenes Vermögen nicht ausfüllen könnten. Als Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Buch wurden der Gemeindevorsteher Kroniker-Zepernick und an dessen Stelle der Dreher Paul Kant, für den Amtsbezirk Grafenbrück der Gemeindevorsteher Hennip-Marienwerder, als Amtsvorsteherstellvertreter für den Amtsbezirk Birkenwerder der Kaufmann Max Fersenheim-Borgdorf, für den Amtsbezirk Erkner-Forst Otto Zwietasch-Werlsee gewählt.

Den Schluß des Kreistages bildeten Auseinandersetzungen über Anschuldigungen, gegen verschiedene Bürgermeister im Kreise, so gegen den Bürgermeister Witte in Wittenau und Dr. Albrecht in Liebenwalde wegen der Lebensmittelwirtschaft. Ebenso brachte der Abg. Schoof (U. S. P.) die Beschuldigungen gegen den Oranienburger Bürgermeister Dr. Heinn zur Sprache, der wegen des Märzputsches vom Amte suspendiert worden ist, und beantragte, Dr. Heinn auch vom Amte als Vorsitzender des Fleischversorgungsverbandes zu entbinden. Landrat Schlemminger erwiderte, daß bisher keine Veranlassung vorliege, Dr. Heinn auch vom Amte des Vorsitzenden des Fleischverbandes abzusetzen.

„Die Zeitungen gehen uns gar nichts an!"

Die vom „Vorwärts" und anderen Zeitungen gebrachte Nachricht über den Umtausch von demnächst ungültig werdenden Briefmarken und Postkarten scheint noch nicht bis zu allen Postämtern gedrungen zu sein. Ein Leser meldet uns, daß er auf dem Postamt 74 in der Braunsberger Straße abgewiesen wurde, als er 7½-Pfg.-Karten und 2½-Pfg.-Marken umtauschen wollte. Auf eine Frage des Beamten, wer denn das gesagt habe, daß Karten und Marken umgetauscht werden sollen, führte er jene Zeitungsnachricht an. Der Beamte antwortete ihm kurz: „Die Zeitungen gehen uns gar nichts an!" Der Herr scheint nicht zu wissen, daß solche Zeitungsmeldungen sich auf amtliche Veröffentlichungen der betreffenden Verwaltungen stützen. Vielleicht sorgt die Postverwaltung künftig dafür, daß ihre Anordnungen zuallererst zur Kenntnis aller ihrer Beamten gelangen, damit dem Publikum unnötige Scherereien erspart bleiben.

Ferner wird zu der Ungültigkeitserklärung der Briefmarken mitgeteilt: Die Nachricht hat die Meinung erweckt, daß auch Postkarten mit dem Aufdruck von 7½ Pfennig und mit den entsprechenden Werten ergänzt, ihre Gültigkeit verlieren. Nach einer Verfügung des Reichspostministeriums ist dies nicht der Fall. Die Postkarten zu 7½ und 15 Pf. mit blauviolettem und rotviolettem Wertstempel werden jetzt wie etwaige andere Bestände schleunigst durch Aufkleben ergänzt.

Der Hakenkreuzgesang von der Kanzel.

Das märkische Städtchen Briezen, so schreibt man uns, hatte vom 16. bis 18. seinen großen Tag. Oberpfarrer Jung feierte die Wiederkehr des Sieges von St. Privat und Gravelotte durch Heraushängen einer großen schwarz-weiß-roten Fahne. Oder sollte es doch aus Anlaß der von der S. P. D. einberufenen Beamtenversammlung gewesen sein? Jedenfalls zeigte die im Anschluß an das Referat des Genossen Gronefeld geführte Diskussion, daß diesem prächtigen Geistlichen nichts ferner liegt, als das wahre Christentum, dessen Vertreter er sein soll. „Ich wollte, jeder könnte so hassen wie ich." „Die Jugend muß mit dem Schwerte erzogen werden; Sport und Spiel, die jetzt getrieben werden, sind großer Unfug." u. dergl. mehr sind Aussprüche, die bei diesem Gottesmann an der Tagesordnung sind. Es vergeht keine Predigt, Grabrede, Taufe, in der er nicht gegen die saubere Regierung wettert, und mit Schmähungen gegen die Republik zu Felde zieht. Wo er christliche Nächstenliebe säen soll, da sät er Haß und in einer Form, die einem großen Teil seiner Schäfchen

---

Partei- und Gewerkschaftsmitglieder!

Durch den Aufruf vom 18. d. Mts. ist der Oeffentlichkeit die Einberufung des ersten freigewerkschaftlichen Betriebsräte-Kongresses zum 5. Oktober bekanntgegeben. Die Zahl der Delegierten wird etwa 1100 betragen. Es ist beabsichtigt, vor Zusammentritt des Kongresses

jedem Delegierten möglichst ein gutes Logis

zu besorgen. Partei- und Gewerkschaftsmitglieder, die in der Lage sind, gegen entsprechende Entschädigung Delegierte vom 4.—7. Oktober aufzunehmen, werden ersucht, dieses unter Angabe ihrer genauen Adresse und Zahl der Aufzunehmenden mit dem Vermerk: „Unterkunft" (auf dem Briefumschlag) an die Gewerkschaftliche Betriebsräte-Zentrale des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (A. D. G. B.) und der Arbeitsgemeinschaft freier Angestellten-Verbände (Afa), Berlin SO. 16, Engelufer 15, IV, bis zum 1. September mitzuteilen.

8]

Mit der Etappe.

Von Scholem Alechem.

Wie kommt es, daß unser Beril sich so wichtig tat? ... Weil er nichts zu fürchten brauchte? ...

Er braute wirklich Rosinenwein, den er in Flaschen füllte und seinen Bekannten zum Sabbatabend lieferte. Davon lebte er. Aber es war ein Wein mit Ach und Weh und ein Leben mit Ach und Weh. Der Wein war kein Wein, und das Leben war kein Leben.

Nur damit die Leute etwas hatten, den Segensspruch zu sagen, dafür war der Wein gut genug und immer noch besser als einfacher Schnaps. Und Beril hatte immerhin eine Beschäftigung, die ihm etwas einbrachte, wenn auch nicht viel mehr als das Salz zum Brot. Besser als nichts! Oh, weh, wie viele Juden gab es in Teplik, die nichts taten und nichts verdienten, nichts verdienten und nichts hatten, wirklich gar nichts.

Jene unwürdigen Juden, die nicht arbeiteten und nichts verdienten, beneideten den roten Beril, der wie ein Magnat lebte, jeden Sabbat Fisch und Fleisch hatte, die Kinder zur Schule schickte und anständig kleidete, eine Ziege hielt und — das alles von den bißchen Rosinen, die er zu Wein zermanischte. Da schrieben sie einen Brief an Plissetzki, der mit folgenden Worten begann:

„Da wir stets für die Regierung Interesse haben, und da es zum Nachteil der Regierung ist, wenn jemand ohne Konzession Geschäfte macht, und da der rote Beril mit dem lahmen Bein seit so vielen Jahren ohne Konzession mit Wein handelt und derselbe rote Beril den Wein selbst anfertigt und die Fabrikation von Beril stammt und so weiter ..."

Mit dem Selbstbewußtsein eines armen Mannes ist nicht zu spaßen. Je ärmer einer ist, um so selbstbewußter ist er auch, schlimmer als der reichste Mann. Ich hörte selbst, wie ein armer Mann sich mit einem anderen auseinandersetzte: „Wie kannst du dich mit mir vergleichen, du räudiger Kerl? Du besitzt noch ein paar ganze Schuhe und ein Stück Mantel ... ich habe nicht einen Schimmer davon."

Er sagte dies mit solchem Stolz, daß ein Rotschild tief gedemütigt wäre, wenn er dabeigestanden und es gehört hätte.

Haman Iwanowitsch betrachtete inzwischen die „Appartements" Berils des Roten, die aus drei Zimmern bestanden, das heißt aus zwei Alkoven und einer Küche. Sämtliche drei Räume waren mit Betten vollgestellt, und die Betten mit Kindern besetzt. Die Kinder waren halb angezogen, halb nackt, nämlich vom Hals bis zum Nabel waren sie angezogen, vom Nabel abwärts waren sie nackt, selbstverständlich auch barfuß .. Für dieses halbnackte, barfüßige Gesindel war der „Pristaw" eine willkommene Person, eine ganz neue Erscheinung. Sie waren nicht faul, sprangen aus den Betten, schlichen sich langsam zu dem feinen Herrn, sahen ihm ins Gesicht, betrachteten die goldenen Knöpfe und befaßten die Franse seines Säbels. Plissetzki führte unterdessen ein Gespräch mit dem roten Beril, das wir hier wörtlich wiedergeben:

Plissetzki: Wie man mir über dich berichtete, sollst du schönes Geld verdienen?

Beril: Unberufen, gebe Gott, daß es nicht schlimmer werde. Für besser gibt's keine Grenze.

Plissetzki: Warum gehen deine Kinder nackt und barfuß?

Beril: Damit sie besser wachsen.

Plissetzki: Und was machst du mit dem Geld?

Beril: Ich tue, was der Talmud uns lehrt.

Plissetzki: Der Talmud? Was lehrt euch der Talmud?

Beril: Der Talmud lehrt uns, das Geld in drei Teile zu teilen: ein Drittel — in die Erde, ein Drittel bar halten, ein Drittel ins Geschäft stecken.

Plissetzki: Ich sehe, du bist ein lustiger Kauz.

Beril: Was habe ich für Sorgen? Was fehlt mir und was habe ich? Sag mir lieber, hochverehrter Herr, was haben dir die Juden über mich berichtet, und was droht mir nach deinem heutigen Besuch?

Plissetzki: Wenn du alles wissen willst, wirst du schnell alt werden. Zeig mir einmal alle deine Schränke, ich muß eine Untersuchung bei dir vornehmen. Vielleicht finde ich bei dir außer Wein noch andere Sachen?

Beril: Ach, mit dem größten Vergnügen! Wenn du etwa Wertpapiere, Gold oder Silber finden solltest, so soll die Hälfte mir, die Hälfte dir gehören.

Plissetzki: Du hast Humor, ist es Galgenhumor?

Beril: Morgen sein. Niemand weiß, wem der morgige Tag gehört. Im Talmud heißt es: Tue Buße, einen Tag vor deinem Tode. Da aber kein Mensch weiß, wann der Todesengel ihn bei der Kehle packt, so ...

An dieser Stelle unterbrach ihn der Polizeileutnant; er rief die Schutzleute herein und befahl, den Juden einzusperren. Als Beril das hörte, erstarrten seine Glieder; im ganzen Hause erhob sich ein Jammern, als ob man einen Toten heraustrugen würde.

In Teplik wurde die Sache selbstverständlich sehr bald bekannt; man erzählte sie sich an allen Enden, und die Leute liefen aus allen Straßen herbei, um zu sehen, wie man noch einen Juden, ohne Grund ins Gefängnis abführte, das heißt, man hatte den Grund bereits erfahren. Wie wäre es auch in Teplik möglich gewesen, etwas nicht zu erfahren, besonders als man bemerkte, daß Haman Iwanowitsch eine Flasche Wein unter dem Arm trug. Man hätte nur gern gewußt, wozu er verurteilt werden würde, zu einer Geldstrafe oder zu Gefängnis? Hierüber zerbrachen sich die Tepliker Juden die Köpfe und empfanden mit dem armen Beril viel mehr Mitleid als mit dem reichen Scholem Beer. Aber sie konnten ihm nicht anders helfen, als nur mit ihm seufzen.

Noch ein Verbrecher.

Haman Iwanowitsch machte sich an diesem Tage noch auf eine andere Art an die Tepliker Juden heran, und es gelang ihm, einen Juden zu erwischen, der eigentlich nichts verschuldet hatte. Die Sache trug sich folgendermaßen zu:

In Teplik gab es einen jungen Mann, Henich, der einen älteren Bruder namens David Leib hatte. Dieser David Leib wollte von der Musterungskommission einen Schein für seinen Bruder erlangen, der nach Davids Aussage und laut den Papieren, die er einreichte, noch nicht achtzehn Jahre alt war. Aber es genügte nicht, daß ein Jude Papiere vorlegte; zur Feststellung des Alters mußte die betreffende Person selbst in Augenschein genommen werden.

Plissetzki erhielt also eines Tages ein Dokument, das er Henich zustellen sollte; da er jeden Auftrag sofort auszuführen pflegte, schickte er einen Schutzmann hin, der den Jüngling direkt aus dem Bett heranschleppte. (Forts. folgt.)

aus dem Gottesdienst vertrieben hat. Einmütig kam zum Ausdruck, daß sich dieser Mann ausgezeichnet zu einem deutschnationalen Wanderredner eigne, zu dem er die Fähigkeiten in der Praxis erwiesen hat.

Bedauerlich ist, daß seitens der Bevölkerung diesem Treiben tatenlos zugesehen wird, trotzdem es jeden anständigen Menschen anwidert, wie in der Diskussion zum Ausdruck kam.

Die Waffenverschiebungen in Weißensee.

Den maßgebenden Stellen der Berliner Polizei ist es noch nicht gelungen, Licht in die dunkle Waffenverschiebungsaffäre in Weißensee, die einem Sicherheitsbeamten das Leben kostete, zu bringen. Der Mörder des Wachtmeisters der Sicherheitspolizei Schwedowski konnte noch nicht ermittelt werden. Die Möglichkeit eines weitverzweigten Komplotts scheint durch die Aussagen weiterer 12 verhafteten Personen bestätigt zu werden. Wie weit jedoch kommunistische Organisationen an der Waffenverschiebung beteiligt sind, dürften erst weitere bevorstehende Verhaftungen ergeben. Es ist ebenfalls noch nicht klar, ob diese mysteriöse Affäre einen rein politischen Anstrich hat. Die politische Abteilung des Polizeipräsidiums beschäftigt sich zurzeit mit der Aufklärung. Der von den Bahnbeamten angeschossene und dann in Polizeigewahrsam genommene Arbeiter Krüger scheint den Feststellungen nach weder an der beabsichtigten Waffenverschiebung noch an der Ermordung des Schwedowski beteiligt zu sein. Die Bahnbeamten nahmen an, daß Krüger beabsichtigt habe, in Eisenbahnwagen lagernde Lebensmittel zu entwenden, da er sich in nicht erlaubter Weise dem Bahnkörper näherte. Der Verdacht gegen Krüger läßt sich anscheinend nicht aufrechterhalten, da Kriminalkommissar Dr. Riemann schon am Tatort war, als Krüger den Rückenschuß erhielt. Es dürfte seiner Freilassung nach genauen Feststellungen nichts mehr im Wege stehen.

Anmeldung deutscher Vermögen in Polen. Der Reichsverband Ostschutz in Berlin, Potsdamer Str. 75, ersucht mitzuteilen, daß sich die Nachricht über die Anmeldung deutscher Vermögen beim Reichsausgleichsamt nicht bezieht auf die Anmeldung deutscher Vermögen in Polen. Die in Deutschland wohnenden Gläubiger, die Forderungen nach Polen haben, haben mit dem Reichsausgleichsamt nichts zu tun.

Zu der Auffindung der Giftstoffe, die aus dem Laboratorium des Professors Lewin in der Ziegelstraße gestohlen wurden, erfahren wir weiter, daß alle bisherigen Nachforschungen nach dem Dieb erfolglos geblieben sind. Wertvolle Angaben wird wahrscheinlich die Dame machen können, die den Karton mit den Giftstoffen in der Untergrundbahn gefunden und abgeliefert hat. Sie übergab den Karton dem diensthabenden Bahnsteigschaffner des Untergrundbahnhofes Leipziger Platz, der es in der Eile versäumte, die Persönlichkeit der Finderin zu notieren. Diese wird gebeten, sich im Zimmer 89 des Berliner Polizeipräsidiums zu melden, ebenso alle Personen, die am Donnerstagabend in dem von Bismarckplatz nach dem Leipziger Platz fahrenden Zug einen Mann mit dem großen Karton beobachtet haben.

Ein schwerer Automobilraub beschäftigt die Berliner Kriminalpolizei. Zwischen Kiel und Neumünster wurde ein Kraftwagenführer auf offener Strecke von dem Insassen des Wagens hinterrücks überfallen und geknebelt. Nachdem der Fahrgast sodann den Chauffeur von dem Wagen, eine Kraftdroschke mit der Nummer I P 727 im Werte von 80 000 Mark heruntergeworfen hatte, ließ er ihn hilflos liegen und jagte mit dem geraubten Automobil davon. Nach den bisherigen Ermittelungen hat er die Richtung nach Berlin eingeschlagen. Er wird wahrscheinlich versuchen, ihn hier zu verkaufen. Es handelt sich um einen dunkelrot gestrichenen Wagen mit zwei Reservereifen. Er hat 18/24 PS. Das Fahrgestell trägt die Nr. 8108, der Motor die Nummer 8983. Vor Ankauf des Wagens wird gewarnt. Mitteilungen sind an Kriminalkommissar Lehnert im Zimmer 30 des Berliner Polizeipräsidiums zu richten. Der Räuber ist nach der Beschreibung des überfallenen Kraftwagenführers etwa 1,70 Meter groß, schmächtig und hartlos und trug einen hellen Anzug und einen weichen Hut.

Den Vater um 50 000 Mark bestohlen. Der 15jährige Schlosserlehrling Bruno Dziatoszinski stahl seinem Vater, einem Hotelbesitzer aus der Kantstraße 159 zu Charlottenburg, eine braune Ledertasche mit zwei Blechkassetten, die über 50 000 Mark enthielten. Der Bursche nahm außerdem noch drei Bankbücher und acht Sparkassenbücher über zusammen 3000 Mark, eine flache goldene Herrenuhr mit Doppelkapsel, seine silberne Herrenuhr mit goldener Uhrkette, eine goldene Damenuhr, einen goldenen und zwei silberne Damenringe, ein Paar goldene Ohrringe mit Simili-Steinen und eine goldene Vorstecknadel mit unechten Brillanten mit. Der ungeratene Sohn war mit einem gleichaltrigen Burschen namens Lasko bei einem Meister in der Magazinstraße in der Lehre. Mit diesem ist er zusammen durchgebrannt. Es wird angenommen, daß die jugendlichen Durchbrenner ins Gebirge oder an die See gefahren sind, um dort die „Kavaliere" zu spielen. Auf die Ermittelung der gestohlenen Sachen ist eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt. Mitteilungen sind an die Charlottenburger Kriminalpolizei zu richten.

Verschobene Eisenbahnwaggons. Ein Berliner Metallwerk hatte im Dezember v. J., Januar und Mai d. J. zwei Waggons Kupfer bzw. Aluminium auf dem Güterbahnhof Ruhleben an Firmen nach Süddeutschland aufgegeben, die aber an ihrem Bestimmungsort nicht angelangt sind. Die Kriminalpolizei Berlin-Steglitz hat festgestellt, daß ein Waggon Kupfer und ein Waggon Aluminium in Steglitz und ein Waggon Kupfer auf dem Görlitzer Bahnhof zur Entladung gekommen sind. Auf dem Bahnhof Ruhleben sind die Waggons wahrscheinlich von ungetreuen Bahnbeamten, die sich von Schiebern haben bestechen lassen, „umgezettelt" worden. Der Verbleib je eines Waggons Kupfer und Aluminium ist von der Kriminalpolizei Berlin-Steglitz bereits festgestellt, dagegen war der Verbleib eines Waggons Kupfer, der am 10. Dezember 1919 auf dem Görlitzer Bahnhof entladen worden ist, nicht zu ermitteln. Der Waggon war an eine Firma Großpitsch, Berlin SO. 26, Oranienstr. 38, adressiert, die nicht existiert. — Unter Zusicherung einer Belohnung werden diejenigen Spediteure bzw. Fuhrleute, die diesen Waggon abgefahren haben, um Nachricht an Polizeiinspektor Priebe, Steglitz, Rathaus, gebeten.

Ein aufsehenerregender Aktendiebstahl ist bei der Berliner Stadtsynode verübt worden. Unsere Leser erinnern sich der Affäre des Direktors Oehmke vom Bureau der Stadtsynode, dem man unsittliche Verfehlungen gegenüber weiblichen Angehörigen eines Angestellten nachsagte und der dann mit reichlicher Pension in den Ruhestand abgeschoben wurde. Im Zusammenhang mit jenem Fall Oehmke stand das Vorgehen des Geschäftsführenden Ausschusses der Stadtsynode gegen Beamte und Angestellte, die sich an der Ausbreitung und öffentlichen Erörterung beteiligt hatten. Aus einer Bekanntmachung des Geschäftsführenden Ausschusses erfährt man jetzt, daß die Akten über das Verfahren gegen den Beamten Gerth sowie über die Pensionierung des Direktors Oehmke aus einem Schrank vermutlich mittels Nachschlüssels gestohlen worden sind. Der Ausschuß setzt für Wiederherbeischaffung der Akten eine Belohnung von 1000 M. aus und sichert Verschwiegenheit zu. Wer kann wohl ein Interesse daran gehabt haben, diese Akten verschwinden zu lassen?

Eine Straßendemonstration der Laubenkolonisten findet am Dienstag gegen Abend in Berlin und den Vororten statt. Sie will dafür eintreten, daß der Berliner Bevölkerung das nötige Laubenland in erreichbarer Nähe vorbehalten und sichergestellt wird. Die Führung hat bei der Demonstration der Verband der Laubenkolonisten Berlins und Umgegend, dem jetzt 86 000 Mitglieder angehören.

Bezirksbildungsausschuß Groß-Berlin. Die Einzeichnungslisten zum Abonnement für die fünf großen Konzerte sind herausgegeben und liegen bei allen Abteilungskassierern aus. Es finden statt:

26. September 1920, mittags 12 Uhr: Richard-Strauß-Konzert, Neue Welt
7. November 1920, vorm. 11 „ Beethoven-Konzert, „ „
25. Dezember 1920, nachm. 2½ „ Weihnachts-Konzert, Alte Garnisonk.
16. Januar 1921, vorm. 11 „ Wagner-Liszt-Konzert, Neue Welt
13. März 1921, „ 11 „ Mahler-Konzert, „ „

Der Besuch aller fünf Konzerte kostet 17,50 M. Einzeichnungen werden auch auf dem Bureau des Bezirksbildungsausschusses, Lindenstraße 3, 2. Hof IV, Zimmer 10, angenommen. (Geöffnet von 9—4 Uhr, Donnerstags von 9—1 und 4—7 Uhr.) Die Listen werden am Mittwoch, den 1. September d. J., geschlossen. Für die bereits eingereichten Listen können die Eintrittskarten schon jetzt auf unserem Bureau in Empfang genommen werden.

2000 M. Belohnung. Am Donnerstag abend, gegen ¾11 Uhr, wurde in Linie 62 (Anhänger) ab Danziger Straße bis Endstation Weißensee eine gelbbraune Aktentasche, enthaltend wichtige Geschäftspapiere, liegen gelassen. Auf den Wiedererhalt der Papiere hat der Verlierer, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, eine Belohnung von 2000 M. ausgesetzt.

Im Berliner Aquarium sind jetzt zwei sehr eigenartige brasilianische Fischformen im Behälter 39 des 2. Stockwerks neben den Korallenfischen untergebracht. Der Messerfisch, ein naher Verwandter des bekannten elektrischen Zitteraals, hat mit unseren heimischen Aalen nichts zu tun. Er fällt besonders dadurch auf, daß er sich nur mit Hilfe einer von vorn nach hinten oder umgekehrt verlaufenden Wellenbewegung der sehr langen Bauchflosse bei starrartig gerade gehaltenem Körper gleichmäßig auf vorwärts und rückwärts bewegt. Der Schützkiemenaal ist dadurch ausgezeichnet, daß er nicht wie andere Fische zwei seitliche Kiemenöffnungen hat, sondern die Kiemen liegen in einem Sack, der sich nach der Unterseite in einen Schlitz öffnet. — Im Zoologischen Garten spielt heute von 5 Uhr nachmittags ab, die Kapelle der Berliner Sicherheitswehr unter Musikdirektor Brases Leitung. Eintritt 2 M., Kinder unter zehn Jahren die Hälfte.

Busch—Sarrasani. Kommissionsrat Busch hat den bekannten Zirkusmann Hans Stosch-Sarrasani für ein Gastspiel im Berliner Zirkus Busch mit seinem gesamten Tiermaterial und Artistenpersonal verpflichtet. Hans Stosch-Sarrasani hat sich entschlossen, diesem Rufe Folge zu leisten und seine Auslandspläne auf das kommende Frühjahr zu verschieben. Um sein Dresdener Monumentalgebäude nicht ohne zirzensische Schauspiele zu lassen, hat er seinerseits Frau Paula Busch, die Tochter des Zirkus-Direktors, gebeten, die erfolgreichsten ihrer in Berlin aufgeführten Pantomimen in Dresden zu inszenieren und persönlich darstellerisch mitzuwirken. Der Zirkus Busch wird also bei Sarrasani zu Gaste in Dresden sein und eine „Saison der zirzensischen Festspiele" absolvieren.

Groß-Berliner Lebensmittel.

Brotkarte „Nacht".

Charlottenburg. Kartoffeln 7 Pfd. Mit Rücksicht auf die größeren Eingänge ist den Kleinhändlern bis auf weiteres gestattet, neben der Wochenmenge von 7 Pfd., soweit der Vorrat reicht, Kartoffeln in beliebiger Menge abzugeben. Haferflocken 250 Gramm, Einmachezucker ¾ Pfd, Reis 500 Gramm, Kartoffelstärkemehl 125 Gramm, Gerstenfabrikate 125 Gramm, Reis 500 Gramm, Haferflocken 500 Gramm, Süßstoff 5 Briefchen auf Haushaltungen bis 3 Personen, 8 Briefchen auf Haushaltungen über 3 Personen. Kriegsbeschädigte erhalten für Monat August je 1 Pfd. Teigwaren, Graupen und 2 Pfd. inländ. Hafernährmittel. Im Monat August erhalten: die schwangeren Frauen vom 4. Monat ab 2 Pfd. Teigwaren, 1 Pfd. Zwieback und 2 Pf. ausl. Weizengrieß, vom 4. bis einschl. 6 Monat 3 Büchsen kondensierte Milch mit Zucker. Die stillenden Mütter erhalten 1 Pfd. Gebäck und 1 Pf. ausl. Weizengrieß.

Schöneberg. Bis 24. August Voranmeldung für 125 Gr. Graupen auf 42 der allgemeinen Lebensmittelkarte. Ausgegeben werden in der nächsten Woche neben den üblichen Rationen 1 Pfd. Gerstenmehl, ferner 250 Gramm zuckergesüßte Marmelade, 250 Gramm Haferflocken sowie ein Paket feinste Rote Grütze und 1 Beutel Benners Vanillen-Saucenpulver.

Dahlem. 250 Gramm Haferflocken. Für Jugendliche 250 Gramm Buchweizengrütze, soweit der Vorrat reicht, 2 Päckchen Süßstoff.

Pankow. 250 Gramm Haferflocken, 250 Gramm Milchsüßspeise, 250 Gramm geschälte Bohnen, 500 Gramm Gerstenmehl.

Neukölln. Fortsetzung der Verteilung von Haferflocken auf Abschn. 31 und 32 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte sowie auf Abschn. 58 der Neuköllner Warenbezugskarte. Ferner Ausgabe von Bonbons an Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren in den Konfitürengeschäften, in denen die Anmeldung erfolgt ist.

Britz. 500 Gramm Haferflocken, 250 Gramm Kunsthonig. Für Kriegsbeschädigte 50 Gramm Tee, 1 Dose kond. Magermilch. Für Kinder und werdende Mütter 2 Dosen kond. Magermilch, 250 Gramm Haferflocken auf Milchkarte B u. C I u. II, 1 Dose kond. Magermilch, 250 Gramm Haferflocken. Gegen Vorlegung des Berlin-Britzer Ausweises 1 Dose Malzextrakt, 1 Pfd. grüne Erbsen, 1 Pfd. Linsen, 1 Pfd. Reis, 1 Pfd. Bohnen, 1 Pfd. Sirup.

Lichtenberg. 7 Pfund Kartoffeln. Voranmeldung bis 25. August 125 Gramm Haferflocken.

Reinickendorf. ½ Pfd. Haferflocken, 7 Pfd. Kartoffeln.

Alt-Glienicke. 250 Gramm Küchenmehl, 250 Gramm Rindertalg, 500 Gramm Maisflocken, 500 Gramm Marmelade, 100 Gramm Sirup, 250 Gramm Haferflocken, 250 Gramm Sago. Kriegsbeschädigte erhalten 500 Gramm Zerealmehl, 500 Gramm Graupen. Werdende Mütter erhalten 250 Gramm Sago, 250 Gramm Kranfenmehl, 250 Gramm Buchweizengrütze. Auf Kartoffelkarten 10 Pfd. Kartoffeln.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Heute, 22. August:

20. Abt. Familienausflug nach Friedrichshagen-Rahnsdorf. Treffpunkt vormittags 9 Uhr in Friedrichshagen, am Bahnhof, Haltestelle der Straßenbahn, für Nachzügler nachmittags 1 Uhr in Rahnsdorf, Rest. Paradiesgarten. Vormittags Besichtigung des Wasserwerks, nachmittags Kinderbelustigungen im Walde, Kaffeekochen. Gäste, Kinder und Erwachsene, herzlich willkommen. Teilnehmerkarten bei den Bezirksführern.

Charlottenburg. In der 1. Gemeindeschule, Pestalozzistraße, in der Zeit von 9—4 Uhr: Wahl der Elternbeiräte. Die Liste der S.P.D. lautet: Heyrath.

Morgen, 23. August:

2. Abt. Funktionärsitzung: 7½ Uhr bei Schirm, Charlottenstr. 7/8. — Im Jugendheim, Lindenstr. 3: Frauenabend. Referentin: Genossin Todenhagen. Thema: Zweck und Ziele der Wohlfahrtspflege. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

6. Abt. 7½ Uhr bei Hölle, Bergmannstr. 69: Leseabend.

8. Abt. Bezirksführersitzung: ½8 Uhr bei Kollermann, Gräfestr. 42.

10. Abt. 7 Uhr bei Wolff, Forster Str. 44: Sitzung sämtlicher Bezirksführer, Betriebsräte und Vertrauensleute.

25. Abt. 7 Uhr bei Eichler, Gollnowstr. 13: Sitzung der Parteifunktionäre und Betriebsvertrauensleute.

31. Abt. Funktionärkonferenz: 7½ Uhr bei Goldschmidt, Stoltzische Straße 36. — Abends 7½ Uhr in der Schulaula, Schönsteiger Str. 7: Frauen-Agitationsversammlung. Ref.: Gen. Reise. Jede Genossin muß eine Bekannte zu dieser Versammlung einführen.

35. Abt. 7 Uhr bei Krüger, Hussitenstr. 34: Sitzung der Parteifunktionäre und Betriebsvertrauensleute.

36. Abt. 7½ Uhr bei Bärwalde, Schlegelstr. 8: Funktionärsitzung.

42. Abt. 6 Uhr bei Behrend, Tegeler Str. 22: Sitzung der Betriebsvertrauensleute und Funktionäre.

48. Abt. 7 Uhr bei Grunewald, Kameruner Str. 19: Sitzung der Parteifunktionäre und Betriebsvertrauensleute.

S.-P.-D.-Aktionsausschuß der A.-E.-G.-Betriebe! Nachmittags 5¼ Uhr im Restaurant Obiglo, Stralsunder Str. 11. Erscheinen dringend erwünscht.

Neukölln. Große Funktionärsitzung: 7½ Uhr in der Aula des Realgymnasiums, Kaiser-Friedrich-Str. Sämtliche Partei- und Betriebsvertrauensleute nehmen daran teil.

Frauenabende am Montag, den 23., abends 7½:

2. Abt. Jugendheim, Lindenstr. 3, II. Hof III. Ref.: Gen. Todenhagen: „Zweck und Ziel unserer Wirtschaftsorganisation".

3. u. 4. Abt. bei Rückert, Steinmetzstr. 37a. Ref.: Gen. Sodotta.

5.—8. Abt. bei Hölle, Bergmannstr. 69. Ref.: Gen. Unger.

11. u. 12. Abt. bei Fröhlich, Müskauer-, Ecke Zeughofstraße. Ref.: Gen. Riedger: „Die politische Lage".

17. Abt. Schulaula, Hohenstaufenstr. 11. Ref.: Gen. Pastor Dr. Francke.

19. Abt. 7 Uhr bei Harwath, Mirbachstr. 11. Tagesordnung: Vortrag. Innere Vereinsangelegenheiten.

20.—22. Abt. bei Meyer, Tilsiter Str. 64. Ref.: Gen. Puls.

26. u. 27. Abt. Bürgerheim, Alte Schönhauser Str. 23/24. Genosse Lehrer Wilhelm Arndt.

28. Abt. Schulaula, Schönhauser Allee 166a. Gen. Lehrer Schoene: „Die Frau in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft".

30. Abt. bei Ehling, Carmen-Sylva-Straße 22. Thema: „Erfüllter Sozialismus".

31. Abt. Schulaula, Schönsteiger Str. 7. Ref.: Gen. Meise: „Der Sozialismus als Ergebnis geschichtlicher und wirtschaftlicher Entwicklung".

32. Abt. bei Krau, Gneisenaustr. 10. Ref.: Genosse Dr. Philippsborn: „Wir, die Entente und Rußland".

42., 47. u. 48. Abt. bei Grunewald, Kameruner Straße 19. Ref.: Genossin Weide: „Soziale Hygiene".

45. Abt. bei Pose, Kolonie str. 15. Ref.: Genossin Henseleit: „Die Geschlechtskrankheiten und ihre Gefahr fürs Familienleben".

43./46. Abt. bei Groll, Hennigsdorfer Str. 10. Thema: „Erfüllter Sozialismus".

Baumschulenweg bei Hatz, Baumschulenstr. 72. Ref.: Gen. Trinks.

Pankow bei Langerhans, Florastr. 74. Ref.: Gen. Scheidenhuber: „Warum muß Deutschland strengste Neutralität üben?"

Reinickendorf-Ost. Schulaula, Lette-Allee 24/25. Ref.: Gen. Kiesel.

Treptow bei Kläber, Plesser Str. 8. Ref.: Gen. Aymeck, M. d. R.

Wilmersdorf bei Schilling, Lauenburger-, Ecke Uolanstraße. Ref.: Gen. Magdalene Korsch: „Warum müssen sich die Frauen organisieren?" (Musikalische Darbietungen.)

Jugendveranstaltungen.

Heute, Sonntag, 22. August:

Abteilung Neukölln: Das Jugendheim bleibt geschlossen, dafür Spielpartie zur Königsheide. Treffpunkt 2 Uhr Ringbahnhof Neukölln. — **Arbeitsgemeinschaft Tegel — Reinickendorf-West — Borsigwalde.** Großes Waldfest, am Forsthaus Dohnlake bei Hermsdorf. Treffpunkt mittags 1 Uhr, Endstation der Straßenbahn in Tegel.

Gerichtszeitung.

Woher der „Auslandszucker" kommt.

Zuckerschieber an der Arbeit.

Interessante Aufklärungen darüber, woher der angebliche „Auslandszucker" kommt, lieferte wieder einmal eine Verhandlung, die gestern das Wuchersondergericht des Landgerichts I beschäftigte. Wegen Kettenhandels, Schleichhandels, Höchstpreisüberschreitung und Handels ohne Erlaubnis waren der Kaufmann Eduard Esau und der Buchhalter Bruno Pätzoldt angeklagt.

Der Kaufmann Fritz K. war eines Tages mit einem Beamten der Reichszuckerstelle namens Haußmann bekannt geworden und hatte diesem erzählt, daß ihm ein Zigarrenhändler Schlamm in der Landsberger Straße angeboten habe, ihm bis zu 50 Zentner Zucker wöchentlich zu liefern. Es wurde vereinbart, die Zuckerschieber zur Strecke zu bringen. Durch Vermittlung des Angeklagten Pätzold erklärte sich der Angeklagte Esau zur Lieferung von vorläufig 10 Zentner Zucker zum Preise von 6,25 M. bereit. Die Reichszuckerstelle setzte sich mit einem Zuckerwarenfabrikanten Schlaponsky in Verbindung, der schon einmal in ähnlicher Weise im Interesse der Bekämpfung des Schiebertums tätig gewesen war und dieser erklärte sich bereit, den Schieberzucker nach seinen Rügen schaffen zu lassen, um den Beamten Gelegenheit zur Beschlagnahme zu geben. Tatsächlich erschien auch am nächsten Tage der Zucker, der natürlich als „Auslandszucker" segelte, bei Sch. und wurde dort beschlagnahmt. Die weiteren Ermittelungen ergaben, daß der „Auslandszucker" von der Firma J. Kosterlitz in der Blumenstraße herrührte, die schon in mehreren Zuckerschiebungsprozessen eine eigentümliche Rolle gespielt hatte. Wie vor Gericht erwähnt wurde, werden die Ermittlungen nunmehr auch gegen die Firma Kosterlitz ausgedehnt werden, welche in dem Vorverfahren die sonderbare Ausrede gebraucht hatte, die leihweise Ueberlassung der 10 Zentner Zucker an Esau sei nur auf das Versehen eines Angestellten zurückzuführen.

Vor Gericht beantragte der Staatsanwalt gegen Esau 1 Monat Gefängnis und 3000 M. und gegen Pätzold 1000 Mark Geldstrafe. Das Gericht erkannte gegen Esau auf 10 Tagen Gefängnis und 2000 M. Geldstrafe und gegen Pätzoldt auf 500 M. Geldstrafe. Außerdem wurde die trotz ordnungsmäßiger Ladung nicht erschienene Zeugin Frau Kosterlitz zu 200 M. Geldstrafe und zu den durch ihr Ausbleiben entstandenen Kosten verurteilt.

Leder oder Gummi?

Tragen Sie versuchsweise einen Leder- und einen Continental-Gummi-Absatz. Sie werden finden, daß letztere jeden Schritt wohltuend beeinflußt, eine erheblich längere Lebensdauer hat und sich daher im Gebrauch billiger stellt. Tragen Sie deshalb

Continental Absätze

So gut wie Continental-Reifen.

Tragen oder brauchen Sie ein Augenglas?

Für die Augen „Tuluweit" geht zu ihm, der weiß Bescheid.

Viele wissen nicht, daß ein schlecht gewähltes oder schlecht sitzendes Augenglas Beschwerden, wie Nervosität, Kopfschmerzen, Druck über den Augen, Flimmern vor den Augen usw., hervorruft.

Vorzeitige Ermüdung ist auch oft die Folge nicht passender oder fehlender Gläser. Wer an diesen Erscheinungen leidet, scheue nicht den Weg zum Optiker **Tuluweit, Blücherstr. 12 (gegenüber der Kirche),** um seine Augen durch den Physiker Gosselk untersuchen zu lassen. Viele Dankschreiben von Leuten, die bei den genannten Beschwerden vieles vergeblich versucht hatten, liegen im Geschäft zur Einsicht aus.

Große Auswahl in Lorgnetten, Theater- und Prismengläsern zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **10 Proz. gewähre ich, so lange es mir** möglich ist, auf alle Artikel, **auf Gläser 20 Proz.,** und kosten jetzt demnach stark gewölbte **Punktalgläser 20 M.,** und einfache **Gläser 8 M.** pro Paar. (Markenartikel ausgenommen.)

Soeben erschienen!

Das Herbstheft

Die Neueste Deutsche Mode

Preis **5.50** Mark

Erhältlich in allen Buch- und Zeitschriften-Handlungen sowie in meinen Schnittmuster-Verkaufsstellen:

Breite Straße 11, Oranienstraße 41, Reinickendorfer Straße 15, Neue Schönhauser Straße 11.

Rankestr. 7, Frankfurter Allee 64, Großbeerenstr. 60.

Charlottenburg: Berliner Straße 121.
Schöneberg: Apostel-Paulus-Str. 25. Neukölln: Hohrechtstr. 18.
Groß-Lichterfelde: Hindenburgdamm 58a.

Sämtliche Schnittmuster am Lager.

Möbel Gleiser

Nur Qualitätsware — Liefert enorm billige — Eigene Grossfabrikation

Wohnungs-Einrichtungen

Beachten Sie unser billiges Sonder-Angebot in unseren Schaufenstern

Herrenzimmer	Schlafzimmer
M. 4500, 5100, 25000	M. 3400, 5600, 30000
Speisezimmer	Moderne Küchen
M. 5450, 6500, 7600, 30000	M. 975, 1050, 1125, 3500

Verlangen Sie Drucksachen und besichtigen Sie unsere enormen Lagervorräte Berlin C 33, Alexanderstrasse 42

Alexanderplatz

Möbel

jeder Art, äußerst günstig, solange Vorrat zum Teil bis

50 %

ermäßigt. Besuch lohnend, kein Kaufzwang. Lagerung bis 1. 10. 20 kostenlos.

Neugebauer,
Charlottenburg,
Wilmersdorfer Str. 128
Ecke Schillerstraße.
Kein Laden.

Altmetalle,
Zinn
Quecksilber, Zahngebisse, Platin-, Gold-, Silberbruch, weit über Tagespreis
nur 3 Einkaufsstellen
Brunnenstr. 11
Beusselstr. 29
Fennstr. 48

Waffen
aller Art kaufen und verkauf. Frank & Co. W 8, Markgrafenst. 50

Sin neuer Geist ?

Vorwärtsstrebenden und **Erfindern** bieten sich gute **Verdienstmöglichkeiten!** Fordern Sie daher sofort kostenlose Zusendung unserer **Aufklärung** und **Anregung** gebenden Broschüre.
P. Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71

Schlager
Großer Verdienst
für Straßenhändler, Hausierer, Stadtreisende. **Richter & Co.,** Oranienstraße 138. Täglich von 9—12 Uhr. 7030

Sonder-Angebot

aus unserer

Pelz-Abtlg.

Seal electric Mantel
aus erstklassigem Material, vornehme moderne Form
48 00,-

Alaska-Fuchs
aus bestem Material, verschiedene neueste Formen
675,-

R.M. **Maassen** G. m. b. H.
Oranienstr. 165 — Leipzigerstr. 42

Gesetzlich geschützt
Werde licht
GROTOL-TABLETTEN
Bestes Mittel für Ausspülungen
Zuverlässigstes Schutzmittel

24 Tabletten 12 M., 36 = 16 M.

„Patentex" Komplett . . 20 Mk. Ersatztube . 18 Mk.
Ueber die Notwendigkeit anti-konzeptioneller Mittel zur Hebung der Volkskraft. Von Dr. med. Müller . . . . . 1,— M. Marken

Arbeiter, Angestellte, Reisende, Händler, Hausierer, Frauen mit groß. Bekanntenkreis, Vertrauensleute, Arbeiter-, Betriebsräte usw. hoher Verdienst.

Die Kunst der sexuellen Lebensführung vor der Ehe. In freimütiger Weise, wie der Freund zum Freunde, bespricht der Autor die intimsten Fragen des Geschlechtslebens mit dem Leser . . . 4,90 M.

Billigste Bezugsquelle für Konsumvereine, Sozialdemokr. Vereine, Gewerkschaften usw.

Otto Grothe, Neukölln 13 Ver Hermannstraße 192, Ecke Leykestr. 18. Straßenb. C, 19, 21, 28, 29, 53, 55, 94.
Sanitätshaus für intime Körperpflege.
Engros, Export, Versand. Postscheckkonto Berlin 17 958.

Bitte lesen, aufbewahren, bestellen.

Prozesse, Rat, Beistand, mäßige Preise, Teilzahlung, Ehe-, Alimenten-, Strafsachen, Steuern, Gnadengesuche. Landgerichtsrat Dr. v. Kirchbach, Gesellschaft m. b. H., **Alexanderstraße 45** (am Alexanderplatz, gegenüber Tietz) (9—7) Glänz Erfolge! Beobachtg. Tel.: Königst. 3593.

Doppelflinten
Drillinge, Pistolen, kauft **Frank,** W 8, Markgrafenstr. 50.

Kuck's
höhere Privatschule u. Vorbereitungs-Anstalt.
Auch Abendkursus. Pension **Nürnberger Str. 2, am Zoo.**

Erholungsbedürftige Kinder und junge Mädchen
finden im September in unseren Erz- und Gebirgsheimen Aufnahme, Minderbemittelten Ermäßigung.
Auskunft: **Schoperstr. 9.** Telephon: Uhland 6120/3.

Achtung! 16158

Altmetalle
zahlt über Tagespreis für **Kupfer, Rotguß, Messing, Blei, Zink, Aluminium, Zinn, Quecksilber,** kauft
Metallzentrale,
Markgrafenstr. 65.

Zelluloid-Film-Abfälle
kauft **Ordower,** Friedrichstr. 46 Ecke Zimmerstr. und Georgenkirchstr. 50, nahe dem Alexanderplatz. 9—12½, 2½—7. 53/13*

Perlen Juwelen
Sehr grosses Silberlager
Margraf & Co. G. m. b. H.
Kanonierstrasse 9
Tauentzienstrasse 18 a.

Nebenverdienst
bis 1000 M. monatlich, leicht, zuhause, ohne Vorkenntnisse. Dauernde Existenz. Näheres auf briefliche Anfrage durch **S. Wehrel & Co., G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde, Postfach 220.**

Spezial-Arzt für Nerven- und Stoffwechselleiden
jeder Art. Langjährig erprobtes Spezialverfahren. Broschüre frei. **Sanitätsrat Dr. Weiss Heilanstalt.** Leitender Arzt: Dr. v. Hahn. Berlin 117, Potsdamer Str. 109 Sprechst. 10—1.

Armeepistolen 08
Parabellum
Mauser 9 Millimeter
kauft und zahlt höchste Preise **W. Dielke,** Berlin SW, Kommandantenstr. 80

!!! Geld !!!
für jede Wertsache, höchste Einkaufspreise für Brandscheine, Brillanten, Goldgegenstände, Teppiche, Bücher usw. Wolff, Friedrichstr. 41 II. Ecke Kochstr.

Altgummi (Gummiabfälle),
Schwarzgummi, Hochwalzen, Guttaperchaabfälle kauft **Ordower,** Friedrichstr. 46 Ecke Zimmerstr. und Georgenkirchstr. 50, nahe dem Alexanderplatz. 9—12½, 2½—7. 53/14*

Obstgrundstück 80 □R., mit Wohnhaus, nert. Storch, Königstal. Kat. Alpenberge, Klemensstraße.

An- und Verkauf von Waffen aller Art!
! Armeepistolen gesucht ! !
Julius Heßmer, W. 8, Markgrafenstr. 31.

Freitag, 10. Sept., 10 Uhr vorm., Versteigerung von 40—50 Pferden u. Maultieren, ausschließlich gutes Material, aus vollst. Betriebe, wegen groß. Betriebseinschränkung. Außerdem Zweit. Geschirrbestand. Bäder, Kart. Handwg., Zinn, Wollermaschen (100 Liter) 182/10*
Allgem. Berl. Omnibus-Akt.-Ges., Berlin N, Weinbergsweg 22-24.

Zinn! Lötzinn! Weißmetall! Kupfer! Rotguß! Messing! Aluminium! Nickel! Zink! Blei! Quecksilber! Glühkörperabfälle 100 M.! Stanniolpapier! Kapseldeckel!
Zahngebisse! Zahn, bis 100 M.! Platinabfälle!
Gold- und Silbersachen höchste Tagespreise.
Edelmetall-Einkaufsbureau, Webarstr. 31

2000 M. Belohnung!
Donnerstag abend gegen 8,11 Uhr wurde in Linie 62 (Anhänger) ab Danziger Straße bis Eisenbahnstr. Wedding eine **gelbbraune Aktentasche,** enthaltend wichtige Geschäftspapiere usw., liegen gelassen. Die Papiere haben für andere keinen Wert. Die Papiere sind sämtlich an eine Weißensee Firma adressiert. Obige Belohnung zahle ich demjenigen, der mir oder der Firma den Inhalt der Aktentasche wiederbringt oder zur Wiedererlangung verhilft. 16229
Gutmann, Weissensee, Gehrenstr. 20

Heiligensee bei Tegel **Parzellen**
an Wald und Wasser, ausgezeichneter Boden, billiger Preis. **Anzahlung von M. 500.— an,** Abzahlung gestattet. **Laupenmühlensche Nachlaßverwaltung, Berlin,** Neustädtische Kirchstr. 15. Auskunft: Lamprecht, Heiligensee, Kirchstraße. Teilstrecke der Tegel—Heiligensee Straßenbahn.

Künstlergardinen u. Stores, einfach u. elegant, kostbare Filet-, Klöppel-, Handarbeit.

Leopold Gadiel

Königstr. 22-26, 1 Treppe

Die grösste Menge!
Hochelegante **Velours-Chiffon-Capes,** grosse Auswahl

3 Einheitspreise! 425,— 525,— 625,—

Fabelhaft billiger Verkauf von modernen **Seidenen** u. **Wollenen Damenkleidern,** entzückende **Herbst-Neuheiten,** auch für **junge Damen**

Ferner Hochelegante **Modell-Kleider** u. **Gesellschaftstoiletten** für den verwöhntesten Geschmack.

Hochelegante **Uebergangs- u. Wintermäntel** ungewöhnlich billige Preise!

Herbst- u. Winter-Kostüme elegantester Art, auch große Weiten.

Einsegnungs-Kleider modernste Formen in feinem Velvet 425- 675- Wollstoff 225- 395-

Besondere Gelegenheit!
1 Posten ganz fescher, **Imprägn. Regenmäntel,** modernste Formen **175,- 250,- 295,-**

Ein Riesenposten **hochieleganter Seidener** u. **Wollener Kinder-** u. **Mädchenkleider** feinster Art, 50—110 cm lang; ebenso hochfeine **Winter-Mädchen-Mäntel,** alle Längen.

Reinwollene **Kieler Knaben-Anzüge** mit kurzen u. langen Hosen, alles zu enorm billigen Preisen u. in besten Qualitäten.

Rücksichtslose Preisherabsetzung farbiger und brauner Schuhwaren

Trotz aller Anzeichen, daß Schuhe in Kürze wieder teurer werden, haben wir uns entschlossen, unserer werten Kundschaft vor Saisonschluß Gelegenheit zu einem besonders vorteilhaften Einkauf zu geben

Elegante Damenschuhe zum Schnüren und mit Spange, braun, grau, beige, mahagoni, reseda, in Größen, soweit vorrätig **129.–**

Elegante Herrenstiefel braun, mit moderner Flügelkappe und eleganten Stoffeinsätzen, in Größen, soweit vorrätig **249.–**

Segeltuch-Spangenschuhe erstklassige Ausführung wie Lederschuhe, mit Ledersohle, modernem, hohem Absatz, beige, grau und braun, in Größen, soweit vorrätig **36.50**

Preiswerte, haltbare Segeltuch-Turnschuhe mit Leder- und Chromsohle, in allen Größen

Stiller

Billige Kinder- und Mädchen-Schnürstiefel in erstklassiger Ausführung

---

Um die große Anzahl unserer Arbeiter

und alteingearbeiteten Fachleute weiter beschäftigen zu können, haben wir zur Belebung des Verkaufs unsere sämtlichen

Preise ganz bedeutend herabgesetzt!

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten! Wir bieten an: **Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten!**

Schlafzimmer	1a weiß emaillelackiert, mit Paradiesbetten ..... Mk. 7000.–, 11000.– usw.	3700.–
Einzelmöbel	wie: Schränke, Waschkommoden, Nachtschränke	billigst.
Frisier-Toiletten	..... ab Mk.	725.–
Korbmöbel	in allen Gattungen.	

Paradiesbetten	von bewährter Güte Mk. 450.–, 525.–, 575.– usw.	375.–
Kinderbetten in Holz und Metall	..... ab	305.–
Matratzen hierzu	..... Mk. 115.–, 60.–,	40.–
Steppdecken, Riesenauswahl	Mk. 185.–, 325.–, 475.– usw.	90.–
Uebermatratzen	Ersatz f. Federunterbett, sehr behaglich, Mk.	350.–

Jedermann geben wir hiermit Gelegenheit, seinen Bedarf äußerst preiswert zu decken. Wielange wir in der Lage sind, diese Preise zu halten, wissen wir nicht, da sich die allgem. Unkosten eher erhöhen, als verringern und die Reduzierung bis an die Grenze des Möglichen erfolgt ist.

Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn, Akt.-Ges.

BERLIN W. 66, Leipziger Straße 123a (Ecke Wilhelmstraße), Fernsprecher: Zentrum 5860.

Winkelhausen

Deutscher Cognac

Cognacbrennerei Preuß.-Stargard

Neuköllner Großhandelsgesellschaft m. b. H.

Kaffee, frisch, p. Pfd. 26.00 Mark

Beste Fruchtmarmelade, 50 Proz. Zucker, Pfd. 3.70

ff. Holländer Käse per Pfd. 12 Mark

Viktoria-Erbsen, per Pfd. 3.00 Mark

Neuer Sauerkohl, p. Pfd. 0,65 Mark

Salz ff. 4 Pfund 1.00 Mark

Schokoladenpulver ¼ Pfd. 4.00 Mark

Tilsiter Käse p. Pfd. 7.50 u. 8.50 M.

Grüne Erbsen, per Pfd. 1.60 Mark

Kakao, rein, per Pfd. 20.00 Mark

Stets frische

Seefische u. Räucherwaren

in unseren Fischhallen

Pannierstr. 13 * Bergstraße 21

Verkaufsstellen

Pflügerstr. 7, Weisestr. 35, Donaustr. 131, Herrfurthstr. 9, Jansastr. 4, Rogatstr. 12

Verkaufsstellen

Hermannstr. 5 u. 142, Kirchhofstr. 45, Steinmetzstr. 114, Knesebeckstr. 24, Boddinstr. 42, Mainzerstr. 45

Herren-Kleidung

Jackett-Anzüge in guter Passform von M. 359–1800
Rock-Anzüge (nur Rock u. Weste) von M. 725–1275
Gehrock-Anzüge aus guten schwarzen Stoffen von M. 1680–2550
Frack- u. Abend-Anzüge in guter Verarbeitung von M. 1450–2700
Herren-Hosen aus gestreiften Stoffen von M. 87–500
Herren-Westen hell- u. dunkelfarbig von M. 55.50–220

Anzugstoffe Breite 140 cm d. Meter von 95 M. bis 200 M.

Knaben-Kleidung

Schlupf-Anzüge aus farbigen Phantasiestoffen, Größe 3 . . . . . von M. 38.– an
Jacken-Anzüge aus gemusterten Wollstoffen, Größe 3 . . . . . von M. 40.– an
Joppen-Anzüge aus farbigen Phantasiestoffen, Größe 7 . . . . . von M. 60.– an
Jackett-Anzüge 2reih. Form, aus mehrfarbigen Wollstoffen, Größe 12 . . von M. 130.– an

Rudolph Hertzog

BERLIN C 2

Breite Straße
Brüder-Straße

Sorgfältigste Entstaubung, Aufbewahrung und Instandsetzung von Teppichen in eigenen Betriebsanlagen

Herren-Kleidung

Herren-Paletots für Herbst und Winter . . von M. 535–1500
Herren-Ulster aus neuesten Stoffen von M. 550–1500
Loden-Mäntel in marango und grünlich . von M. 290–850
Gummi-Mäntel Paletot- u. Raglan-Form . . . . von M. 510–900
Jagd- und Sportbekleidung für Sommer, Herbst und Winter
Lüster- und Wasch-Joppen in vielen Ausführungen

Ausbesserungen Aenderungen u. Wenden in kürzester Zeit

Mädchen-Kleidung

Mädchen-Kleider aus rot-weiß-kariertem Wollstoff, Größe 60 . . . . . von M. 103.50 an
Backfisch-Kleider aus blauem Cheviot . . . . . von M. 354.– an
Backfisch-Kostüme aus farbigen Wollstoffen . . . . . von M. 150.– an
Backfisch-Paletots aus farbigen Phantasiestoffen . . . . . von M. 95.– an

Mond-Extra

Mond-Extra-Klingen — Rasierapparat mit gebogener Klinge

Die deutschen Marken

Lugo Blücher, G. m. b. H., Berlin C 19 61, Belle-Alliance-Str. 92
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

R. LANDSBERGER

Friedrichstraße 108

Vornehme Herrenkleidung

Wir liefern in unserer bekannten erstklassigen Ausführung nach Maß, aus guten Stoffen und Zutaten

Anzüge nach Maß Mk. 980.-, 1150.-, 1250.-
Paletots nach Maß . . . Mk. 900.-, 1100.-

R. Landsberger, Friedrichstr. 108
gegenüber der Karlstraße

Wer Möbel

benötigt, muß unbedingt vorher meine Läger und Preise gesehen haben.

Möbel-Ausstellung in 4 Etagen

Große Gelegenheitskäufe weit unter Preis in
Herrenzimmer, Speisezimmer
Schlafzimmer, Wohnsalons
Wohnzimmer, Küchen, Dielen usw.
Gobelin-Sofas und Sessel
Auch einfache Einrichtungen!

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

A. DAMITT
MÖBEL-HAUS
Rosenthaler Str. 46-47

Rauchtabak

frisch eingetroffen, paketiert und banderoliert, per Pfd. 18.–, 23.–, 25.–, 26.50, 28.50, 30.–

Zigarren

Einige 100 Mille erstklassige Fabrikate, banderoliert, von den billigsten bis allerbesten Sorten, äußerst billige Preise: 42.–, 54.–, 60.–, 82.–, 145.–.

Fritz A. Ziegler
Berlin Großhandlung Berlin
Kochstraße 30. Amt Moritzplatz 4551.

Emmler's

Möbel-Fabrik
S. 59.
Kottbuserdamm 3/5b

Suche Zimmer
Herren-Zimmer
Schlaf Zimmer
Wohn Zimmer
Küchen
in allen Preislagen.

Schlafzimmer

eichenes, mit 1,50 m breitem Schrank mit Spiegel komplet. 4500.–, eichenes Speisezimmer mit 6 Polsterstühlen 4250.–, eichenes Herrenzimmer mit großer breiteiliger Bibliothek 4550.–, Gobelingarnitur 4000.–, Küchen 650. Diese Gelegenheitskäufe in schweren Zimmereinrichtungen und Einzelmöbeln zu enorm billigen Preisen.

Hans Lennert, Lothringer Str. 54, am Rosenthaler Platz.

Leser des „Vorwärts"

nehmen bei allen Einkäufen, Bestellungen usw. Bezug auf die betreffende Anzeige im „Vorwärts"!

Platin

Bruch kauft
dringend
Berl. Edelst.-G. m. b. H.
Friedrichstr. 168
Nur 1. Etage.

Geld-
Verdienst durch eine gute Idee. — Wegweiser durch Klauser & Co., Berlin SW 13, Friedrichstraße 9.

Möbel-Fabrik Georg Schmidt

Moderne Wohnräume
Grosses Lager
fertiger Einrichtungen
Kottbuser Damm 77

In Kürze erscheint, herausgegeben vom Westeuropäischen Sekretariat der Kommunistischen Internationale 1808b

G. Sinowjew:

Bericht des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale an den Zweiten Weltkongreß der Kommunist. Internationale.

40 S. Preis 2 M.

Bestellungen sind zu richten an die Buchhandlung der K. P. D., Neukölln, Wartheftr. 69, Arbeiterbuchhandlung Berlin, Annenstr. 1, Buchhdlg. A. Seebof & Co., Berlin, Auguststr. 60, sowie an alle Buchhandlungen.

Soeben erschienen im Internationalen Verlag Zürich:

H. Bergmann, J. Smilga, L. Trotzki:

Die russische sozialistische Rote Armee.

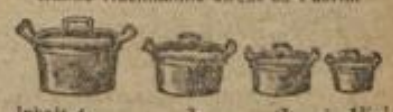
Aus dem Inhalte: Der Zerfall d. Imperialist. Armee / Die Rote Garde / Worin besteht die Macht der Roten Armee / Die Roten Kommandoführer / Die Rote Armee — eine Klassenarmee d. Proletariats / Die Internationale Rote Armee / Die früheren Offiziere / Das Prinzip der Wählbarkeit / Die militärischen Räte / Die politische Arbeit und die Kommunisten. 1610b

94 S. Preis M. 3,50

Zu beziehen durch die Buchhandlung der K. P. D., Neukölln, Warthestr. 69, durch die Arbeiterbuchhandlung Berlin, Annenstr. 1, sowie durch alle Buchhandlungen.

Vorzugs-Angebot

Nur 120.– Mk. frkd. kosten diese 4 garant. Rein-Aluminium-Kochtöpfe m. Deckel, franko Nachnahme direkt ab Fabrik.



Inhalt 4 3 2 1½ l

Metallindustrie Detert & Cie., Hannover.

Kupfer 12,50 Messing 6,–
Quecksilber 65,–
Weißlager b. 25,– Zinn b. 35,–
Schulzendorfer Str. 2
Kösliner Str. 6.

Fahrradgummi wieder billiger!

Neue Laufmäntel, 28×1½ **65–70,–, 75,–, 80,– M.**
Gebirgsreifen **90,– M.,**
die besten und teuersten, extra prima, ganz gleich, welches Fabrikat, statt 130.– nur **100,– M.**
Luftschläuche, prima, 25.– M. **Transportschläuche,** prima, 35.– M. **Motorradschläuche,** prima, 70.– M. **Transportdecken** 130.– M. Posten Motorraddecken 100.– bis 150.– M., reguläre **Motorraddecken,** 28×2½ 375.– M. Posten Autoreifen, große Dimensionen, 150.– bis 200.– M.

Neue Herren- und Damen-Fahrräder 650 M.
mit prima Gummibereifung, Glocke und Laterne

Großer Posten gebrauchter Fahrräder mit neuer Gummibereifung, 300.– bis 500.– M. Großer Posten Transporträder. Neues Wanderer- u. N. S. U.-Motorrad, 4 PS, mit Gummi, Stück 13 000.– M. **Gepäckhalter** 10–25 M. **Fußpumpen** 10 M. **Ketten** 15 M. **Gespannte Räder** 25–50 M. **Torpedo-Räder** 130 M. Prima **Ledersättel** 35–50 M. **Satteldecken** 5 M. **Oelkannen** 1 M. **Kurbelkelle** 0,75 M. Freilaufzahnkränze 20 M. Lenkstangen 15.– M. usw. **Ledergamaschen** Paar 15 M. **Rollschuhe** 35–55 M.
Größte Auswahl in **Automobilen, Bootsmotoren, Achsen, Getrieben, Kühlern** usw.
25 000 Karbidtischlampen (Gelegenheitskauf) von 3.– M. an.

ERNST MACHNOW, Weinmeisterstraße 14.
Größtes Fahrradhaus Berlins.
Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer.

Platin-Linke

kauft wieder
Gebisse, Platin, Gold, Silberbruch
zu bekannt höchsten Preisen
Blücherstr. 40, Port. 2, II.

Nutzeisen

Ankauf Verkauf

Stabeisen, Bleche, I-Träger, U-Eisen, Rohre, Ketten, Lagerböcke, Riemenscheiben, Fußstanzen etc. in verschiedenen Dimensionen haben ab Lager abzugeben

Cohn & Borchardt, Bln.-Lichtenberg
Rittergutstr. 47/48. Tel.: Lichtenberg 646/647.
Nutzeisenabteilung: 838b*
Maybach-Ufer 18/19, Nähe der Kottbuser Brücke.

Windhorst-Möbel

gut u. billig
direkt an Private

Gelegenheitskäufe: Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Nußbaum-Wohnstuben, Küchen

162 Brunnenstraße 162

HERMANN TIETZ

REISEBUREAU: BERLIN SW, LEIPZIGER STRASSE 46-49. Vertretung des Mitteleuropäischen Reisebüros G. m. b. H. (M. E. R.) und der Mitropa, Mitteleuropäische Schlafwagen- und Speisewagen-Aktien-Gesellschaft, Berlin
Amtliche Fahrkarten-Ausgabe
Vorverkauf von Eisenbahnfahrkarten und Bettkarten zu amtlichen Preisen — Reisegepäck- und Reisemuster- Versicherung — Reiseunfall-Versicherung — Kostenlose Auskunft in allen Reiseangelegenheiten

Grosser Verkauf Glas-, Porzellan- und Wirtschaftsartikel

Glas

Press-Glasgarnitur „Diamant"
Schalen rund 2,95 3,75 6,90 11,75
Schalen viereckig ... 6,90 11,75
Kuchenteller 15,75 19,50
Honigdosen 5,90 7,75
Butterdosen 3,75
Kompotteller 1,25

Kompotteller .... 80 Pf.
Wassergläser 1,45
Römer 7,85
Salatièren geschliffen 13,75 18,50
Kuchenteller geschliff. 60,00 70,00

Traubenspüler gepresst 2,95

Porzellan

Tafelservice für 6 Personen 382,50
Tafelservice für 12 Personen 875,00
Kaffeeservice für 6 Personen 75,00
Kaffeeservice für 12 Personen 158,00
Frühstücksservice für 2 Pers. 29,00
Tassen 2,45 3,25
Kaffeebecher 1,95

Obstteller gross 22,50
Obstteller klein 7,50
Glashafen sehr preiswert

1/2	3/4	1	1 1/2	2	3 Liter
58	80 Pf.	1,00	1,35	2,10	2,70

Stein-Bierseidel 1/2 Liter 2,95

Steingut

Küchengarnitur 22teilig 175,00
Waschgarnitur 4teilig 52,50
Satz Salats 6teilig 14,75 17,50
Steingut-Obertassen 48 Pf.
Kaffeebecher .... 65 Pf.
Steingutteller weiss ... 2,45
Steingutteller bunt ... 2,95

Emaille

Schmortöpfe 22 cm 12,25 24 cm 13,75 26 cm 15,25
Schmortöpfe mit Ring 22 cm 18,50 24 cm 21,50
Kasserollen 16 cm 8,00 18 cm 9,25 20 cm 11,50
Wasserkessel für Gas, 22 cm ... 33,50
Kaffeeflaschen 1/2 Liter 2,35 1/1 Liter 3,50
Emaille-Einkochkessel

36	38	40	42	44 cm
38,00	40,00	42,50	45,00	50,00

Brühsiebe 5,50 6,00
Salatsiebe 8,75

Wirtschaftsartikel

Rosshaarbesen 17,50 19,50
Rosshaarhandfeger 10,75
Wannen verzinkt ...... 52 cm 32,50 56 cm 40,00 60 cm 48,00
Waschfass aus Zink, mit Holzboden 99,50 145,00 175,00
Waschzober aus Zink, mit Holzboden 99,50 145,00
Tassenwannen Zink 27,00
Gurkenhobel .... 90 Pf. 1,85
Kohlhobel 5,90 7,00 8,75

Eierkarton für 45 Stück 8,00 für 60 Stück 9,75
Aermelbretter 1,90 2,45
Gasplätten Garnitur 2 Plätten, 1 Erhitzer 49,50
Bolzenplatten vernickelt 47,50
Elektrische Plätten mit Schnur und Stecker 132,50 210,00
Fruchtpressen ...... 6,75 9,00 bis 50,00
Brotschneidemaschinen .. 19,50 47,50
Wandkaffeemühlen 67,50
Kaffeemühlen 18,75 31,50

Aluminium

	20	22	24	26 cm
Schmortöpfe	27,50	34,50	37,50	47,50

Wasserkessel 55,00 62,50 72,50
Kocher elektrisch mit Schnur und Stecker .... 1/2 Liter 110,00 1/1 Liter 119,50
Esslöffel Aluminium 1,85 2,45
Kaffeelöffel Aluminium ... 95 Pf. 1,90
Geflügelscheren .... Stück 37,50
Kaffeelöffel Alpaka 9,75 12,50
Esslöffel Alpaka 16,75 25,50

Fleischmaschinen Alum. Stück 45,00 | **Tellerwagen** 10 Kilogramm Tragkraft ..... 22,50 | **Waschbretter** mit Zinkeinlage ... Stück 6,75 | **Obstdörren** ... Stück 65 Pf. 1,25

Statt besonderer Benachrichtigung.

Nach kurzem, aber schwerem Krankenlager wurde ganz plötzlich u. unerwartet mein innigstgeliebter Mann

Hugo Rüchel

aus dem Leben abberufen. 1618b

Im tiefsten Schmerze Leni Rüchel geb. Rolla. Neukölln, Weserstr. 207, den 19. August 1920.

Die Beerdigung findet Dienstag, 24. Aug., 3 1/2 Uhr, auf d. Emmaus-Friedhof, Neukölln, Hermannstr., statt.

Segel-Klub „Fraternitas" E. V. 1891.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, den Tod unseres lieben Sportgenossen

Hugo Rüchel

anzuzeigen. — Wir verlieren in ihm einen unserer eifrigsten und rührigsten Mitglieder. Es war ihm leider nicht vergönnt, die Einweihung unseres Klubheims zu erleben, für welches er so überaus tätig war.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten!

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. August, um 3 1/2 Uhr, auf dem Emmaus-Friedhof, Hermannstraße, statt. 1618b

Um rege Beteiligung ersucht Der Vorstand.

Nach langem qualvollen Leiden verschied am 20. Aug. vormittags 9 1/2 Uhr, mein herzensguter, treubesorgter Gatte, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel 1617b

Hermann Grändorf

im 41. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Ella Grändorf geb. Winge.
Herbert Grändorf.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, 25. August, nachmittags 5 Uhr, im Krematorium, Gerichtstraße, statt.

Dr. med. Laabs
Spezialarzt.
Erfolgreiche Behandlung.
Königstr. 34/36
Alexanderplatz.
10—1, 5—8, Sonnt. 10—1.

Spezialarzt
Dr. med. Wockenfuß
Friedrichstr. 125 Oranienbg. Tor. 11-1 & 8
Sonnt. 11—1. Syphilis, Harn-, Frauenleiden, Blutuntersuch. Schnelle, sichere, schmerzlose Heilg. ohne Berufsstörung. Teilzahlg.*

Spezialarzt
Dr. med. Koeben
für Haut-, Harn-, Frauenl., Schwäche. Beh. schnell, sicher, schmerzl. ohne Berufsst., Blut- u. Harnuntersuch. (Fäden i. Harn)
Friedrichstr. 81, gegenüb. Panoptk.
Königstr. 56-57, gegenüb. Rathaus.
Spr. 10-1, 4-1/2 7, Sonnt. 10-1. Teilzahl. Separ. Damenzim.

Hautflechten
aller Art, auch ganz veraltete Leiden, namentlich juckende, nässende und sehr entzündl. Ekzeme heilt sof. die kühlende
Fridosan-Heilsalbe
D.R.P. angem., ges. gesch. Erprobt an Universitätskliniken. Allein. Herstellg. u. Versand **Dr. Strauss & Co., Berlin W 15**, Uhlandstr. 146 u. Preis d. Orig.-Dose M. 12.— geg. Voreinsend. franko, Nachn. M. 1.— mehr. Narbenlose, schnelle Verheilung! Größte Erleichterung schon b. erstmal. Verwendung! Prospekt kostenfrei. 83/6*

Homöopath
Inst. (1908). Sichere Erfolge, ohne Einspritz., ohne Berufsst. Sprechst. 10-1 u. 4-7, Sonnt. 10-1
Kries Hohenschönh. 49 Berlin Oberseestr. 41. T. Lichtb.
Auskunft u. Broschüre gratis.

Tätowierung
beseitigt sicher, oft genügt eine Sitzung. C. Weissert, staatl. Institut, Invalidenstraße 147. Sprechst. 10—12 und 4—8 Uhr.*

Lumpen Papier Metalle Eisen
kauft ständig zu höchst. Tagespreis
H. Samuelsohn
Naunynstr. 38
Moritzpl. 4500.

Kriegsanleihe wird zum Kurse von 84 % in Zahlung genommen.

Letzte Sommer-Woche!!

Räumung sämtlicher Frühjahrs- und Sommersachen

Schluß Sonnabend abend 7 Uhr

Trikot-Sportjacken	45.-	Phantasie-Jacken	17 1/2
Impr. Seidenmäntel	250.-	Gummimänt. für Herren	550, 470.-
Gummimänt. für Damen	500, 375.-	Imprägnierte Mäntel	89 1/2
Covertcoatmänt.	350, 225 -	Flotte Kostüme	520, 215.-

Einzelne Herbst-Modelle u. Pelzmäntel ganz bedeutend unter Preis

Herbst-Kostüme	1200 750 -	Mollige Ulster	650.-, 385.-
Astrachanmäntel	625, 450,-	Plüschmäntel	1800.-, 1200.-
Sealplüschmäntel	2600.-	Stoffröcke	85.- 60.-

Echte Pelzmäntel, Ia Felle, 9000.- 6000.-, 4500.-

Westmann

1. Geschäft: Berlin W 8, Mohrenstrasse 37a
2. Geschäft: Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 115

Möbel
Nußb. Kleiderschrank, Vertikom, Trumeaux, Sofa, eis. Bettstelle mit 3 teiliger Matratze, gut erhalten, zu verkaufen bei **Wittig, Möbelfabr. Oerson**, Cadiner Straße 20. Werktags von 8 Uhr an. 1621b

---

Vollständig geheilt
wurde ich, obwohl ärztliche Hilfe vergebens war, durch Ihr Spezialmittel von meiner
Flechte.
So schreiben viele über den 30 Jahre sicher bewährten Reichels Flechtenbalsam M. 10.—. Zur gleichzeitigen innerlichen Kur **Saltarin-Blutreinigungs-Pulver** M. 3.—, übliche 3 Sch. 8,75. **Otto Reichel, Berlin 43, SO, Eisenbahnstr. 4.**

Spezial-Behandlung
für Haut-, Harn-, Unterleibsleiden, spez. veraltete Harnleiden, nerv. Schwäche, Blutuntersuchung, Salvarsan-Kuren, Leichtbehandlung, Höhensonne, Bestrahlungen. Getrennte Wartez. Spezial-Arzt. gel. Heilanstalt **„Löser", Münzstr. 9,** nahe Alexanderplatz. 9-1, 4-8, Sonntags 9-12.*

Giftfreie naturgemäße Behandlung
von **Haut-, Harn- und Unterleibsleiden**, ohne Berufsstörung. Aufklärende, belehrende Broschüre für 1 Mk. portofrei in verschlossenem Umschlag ohne Aufdruck durch
Spezialarzt Dr. med. Dammann,
Berlin 11, Potsdamer Straße 123 B.
Sprechzeit: 9—11, 2—4. Sonntags 10—11.

Zähne v. 4 M. an. Teilzahlung. Kronen 18 M. Plomben 1,50. Zahnziehen mit Einspr. höchst schmerzlind. Umarb. schlechts. Gebisse. Rep. Zahnarzt **Wolf** sof. Potsdamer Str. 55, Hochb. Sprechz. 9-7.

Demnächst erscheint Nr. 6

Die Kommunistische Internationale

Organ des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale.

Aus dem Inhalt:

L. Trotzki, Die Oktoberrevolution. / A. Joffe, Die erste proletarische Revolution und das internationale Proletariat. / Jaques Sadoul, Der Geist der Revolution. / Angelica Balabanoff, Die Oktoberrevolution und die politischen Streiks in Westeuropa. / G. Tschitscherin, Die internationale Politik zweier Internationalen. / N. Rjasanow, Die Gründung der Ersten Internationale. / J. Marchlewski (Karski), Polen und die Weltrevolution. / N. Lenin, Oekonomik und Politik in der Epoche der Diktatur des Proletariats usw. Korrespondenzen. Dokumente der Internationalen Kommunistischen Bewegung. Von der Tätigkeit des Exekutivkomitees. Helden und Märtyrer der proletarischen Revolution. Berichte und Chronik. Illustrationen: Karl Marx (unbekanntes Bild.

180 Seiten. — Preis Mk. 5,—

Bestellungen nehmen entgegen: **Buchhandlung der K. P. D., Neukölln**, Warthestr. 69; **Arbeiterbuchhandlung, Berlin**, Annenstr. 1; **Buchhandlung A. Seehof & Co., Berlin**, Auguststr. 60; Buchhandlung Carl Hoym Nachf., **Hamburg**, Admiralitätsstr. 19. 1611b

---

Spezial-Arzt Dr. Skotti für Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, hartnäckige Harnleiden, Ausschlag, nerv. Schwäche, gen. Lues komb. Salvarsan-Kuren, Blutuntersuchungen, im ältesten Kur-
Dir.: Löser senior Institut „Löser", geöffn. v. 9—1, 4—8, Sonnt. 9—1.
Nur Rosenthaler Str. 69-70 Damen separat Rosenthaler Platz.

Stottern
Stammeln, Lispeln, Nervosität und Angstgefühl vorm Sprech., Atemnot beseitigt gründlich (* Dr. Schraders Spezial-Institut, Berlin W. Lützowstr. 30. Spr. 4-7, auß. Sonnab. u. Sonntg.

Chronische Harnleiden, Hautleiden jed. Art, glänz. bewährte Spezialbehandl., welche Rückfälle ausschließt. 50j. Praxis. Homöop. Institut **Harder**, Friedrichstr. 112 b. Sprechz. 9—2, 4—8

Stellenangebote

Erfahrener, tüchtiger
Pumpenmeister
für Glühlampenindustrie sofort gesucht. Offerten unter **B. N. R. 3025 an Haasenstein & Vogler, Berlin W 35.** 88/9

Stadtreisender für Lebensmittel
gesucht. Meldungen 12—1 Uhr. Nährmittel-Ges. „Asone", Potsdamer Str. 75. 1615

Logis 1616b
mit Kost für 14 jährigen Knaben gesucht. Klose, Glogauer Str. 3.

Sonder-Angebot
billige
Schlafzimmer
bestehend aus:
1 Ankleideschrank
1 Waschtoilette
1 Spiegel
2 Bettstellen
2 Nachttische
2 Stühle
Mark 4200, 3800, 2800, 2000
Dessin-Möbel
Möbelgroßlager
39 Rosenthaler Str. 39
Fabrikgebäude.

Für unseren Zeitungs- usw. Verlag suchen wir einen energischen

Geschäftsführer.

Dieser muß Fachmann, mit doppelter Buchführung, Bilanzaufstellung und Genossenschaftswesen durchaus vertraut sein. Sofortiger Antritt erwünscht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an die Geschäftsstelle der 189/9*

Genossenschaftsdruckerei Neusalz u. Umgegend
E. G. m. b. H., **Neusalz** (Oder).

Werkmeister,
Vorarbeiter,

nur erste Kräfte, welche im

Herstellen

von Zelluloid, Hartgummi, Kunsthorn oder ähnlichen Produkten reiche Erfahrung besitzen und gleiche Stellen mit nachweisbarem Erfolg bekleideten, zum baldigen Antritt gegen hohe Vergütung für dauernd gesucht. Wohnungen vorhanden, Umzugsentschädigung. Gefl. Angebote mit näheren Angaben über bisherige Tätigkeit und Lohnansprüche unter **D. K. 398** an **Rudolf Mosse, Berlin SW 19.** erb. 1610*

Die gute Massary-Zigarette

Wer sie noch nicht geraucht hat, sollte sie probieren! Wer sie kennt, wird zum überzeugten Anhänger unserer Fabrikate.

Urteilen Sie selbst!

Trotzky in Minsk.

Kopenhagen, 21. August. (Dena). Ein Moskauer Funkspruch gibt eine Rede Trotzkys wieder, die dieser in Minsk soeben vor den Sowjets gehalten hat und in der er trotz der gegenwärtigen Mißerfolge unverkennbare Zuversicht zur Schau trägt: „Unsere Truppen mußten vor Warschau mit ihrem Vormarsch einhalten. Dadurch wird aber der Gang der Ereignisse in keiner Weise geändert. Die polnische Front besteht gegenwärtig aus zwei Teilen, nämlich aus einem militärischen und einem diplomatischen, und besitzt zwei Mittelpunkte, in Warschau und in Minsk. Die Verhandlungen in Minsk sind von außerordentlicher Wichtigkeit, da sie sich unter dem Einfluß einer großen Arbeiterbewegung abspielen." Großbritannien mache gegenwärtig eine Krise durch, wie es keine gleiche in der Weltgeschichte gäbe, da sich die Arbeiterschaft in den Gang der Verhandlungen einzumischen wußte. Was die Wrangel-Frage anlangt, so habe Rußland einstweilen den Vormarsch zulassen müssen. Aber bald werde er einen Stoß erhalten, der seine Weiterbewegung unmöglich mache. Ueber das Schicksal und die Zukunft der russischen Sowjetrepublik entscheide man nicht in der Krim, sondern an der polnischen Front.

Selbstverständlich wird Moskau alles tun, um das Schlachtenglück zu wenden. Es soll Munitionsmangel sein, der die Russen auch schon zur Aufgabe des armen Soldauer Landes genötigt hat: Soldau ist Sonnabend früh von Polen besetzt worden; ihre Patrouillen haben bereits Illowo erreicht. Der Rückzug der nördlichen Teile des russischen Nordflügels über Mlawa ist in Ordnung erfolgt, jedoch scheinen noch stärkere Kavallerieabteilungen nördlich von Ciechanow im Rückmarsch zu sein. Nördlich von Ciechanow und westlich von Pultusk nur geringe Fortschritte des polnischen Offensivstoßes. Das polnische Zentrum erreichte auf der ganzen Linie den Bug.

Russische Gegenerfolge?

Moskau, 21. August. (Hollandsch Nieuwsbureau.) Generalstabsbericht vom 20.: Südöstlich von Ciechanow haben wir den Feind zurückgeworfen und stehen 15 Kilometer vor Ciechanow. Unsere Truppen haben Luka und Radzymin geräumt. In der Gegend von Cholm und Partschew konnten wir weitere Fortschritte erzielen. In der Gegend von Butschatsch (Ostgalizien) nimmt der Kampf für uns einen günstigen Verlauf.

Eine Drohung an Tower.

Der „Matin" droht dem englisch-völkerbundlichen Oberkommissar für Danzig, der Kommandeur der französischen Kriegsschiffe werde ihn schon über seine Versailler Diktatpflicht belehren, polnische Kriegstransporte durchzulassen!

Westpreußens Hilferuf.

In einem Artikel „Was sagt Amerika?" schildert die sozialdemokratische „Danziger Volksstimme" jenes weltgeschichtliche Unrecht, das in Versailles an den jetzt losgerissenen Ostdeutschen verbrochen wurde. Wir entnehmen dem sehr eingehenden Artikel, den wir hierdurch der Beachtung durch die nordamerikanische Regierung und Arbeiterpresse empfehlen, folgende Sätze:

Wir Westpreußen wurden im vorigen Jahre eben durch die Teilnahme Amerikas bei den Friedensverhandlungen um unser vorher anerkanntes Recht der Selbstbestimmung gebracht. Wir hatten erwartet, daß das amerikanische Volk das Wort seines Präsidenten erfüllen würde, daß allen Völkern der Welt die Freiheit gegeben würde, über sich selbst zu bestimmen. Uns allein wurde dieses Recht verweigert. Das Volk Amerikas, so groß geworden durch den Gedanken der Freiheit, den es einst im Augenblick der Bedrückung als kostbares Gut festhielt, und jung geblieben durch den Mut, der frei von Formeln an jedes Menschentum herangeht, wird diesen Schrei hören und aufnehmen **als Ruf aus tiefster Not**, der in der Fremde zu helfender Tat der Freund schon erstand. Niemals ist es zu spät einzusehen, daß ein Irrtum begangen wurde, ein schmerzlicher Fehler in eine sonst löbliche Rechnung sich einschlich. Und niemals zu früh kommt der Augenblick, da geschehenes Unrecht gut gemacht wird nicht durch pomphafte Gebärde bedauernden Wortes, sondern durch die alles wieder ins rechte Maß rückende Tat. So glauben wir fest: das Volk Amerikas wird verstehen, wie wir hoffend und mutig über das Wasser, das uns trennt, sehen und auf den Ruf warten, der von drüben in unser altes Europa zu den Staaten des Völkerbundes klingen wird: **Hier litt das Recht Not, hier gebt dem Volke sein Recht!**

Wilson ist nach Erklärung seines Arztes wieder gesund; das Volk Amerikas, das die Weltkriegskrankheit nie gleich schwer zu tragen hatte wie wir, mag diesen Notschrei nicht ungehört verhallen lassen!

Die Horthy-Gefahr.

Wien, 21. August. (W.T.B.) Nahe von Wiener Neustadt wurde Freitagabends bei der Leithabrücke ein von einem ungarischen Fliegeroffizier gelenktes mit schweren Kisten beladenes Lastautomobil von der Gendarmerie angehalten und der Polizei übergeben. In den Kisten soll sich Flieger- und Artilleriematerial befinden. Die Erregung der Bevölkerung ist durch diesen Fall im Zusammenhang mit dem Vorfall in Prellenkirchen noch gesteigert. Eine große Versammlung in Wiener Neustadt forderte die Bewaffnung der Arbeiterschaft. Die Garnison hat verschärften Dienst.

Prag, 21. August. Das Tschechoslowakische Pressebureau meldet aus Bukarest: In den Beratungen des Ministers des Aeußern Dr. Benesch mit dem rumänischen Minister des Aeußern Take Jonescu und dem Ministerpräsidenten General Averescu wurde ein Einvernehmen in allen die Tschechoslowakei und Rumänien betreffenden Fragen sowie auch bezüglich der Neutralität im russisch-polnischen Konflikt und bezüglich der Beziehungen zu Ungarn erzielt. Dadurch sind die Vereinbarungen, welche mit Südslawien getroffen wurden, vervollständigt worden. Es wurde das absolute Einvernehmen zwischen den beiden Staaten in den gleichen Fragen wie mit Südslawien festgestellt.

Noch ein deutsches Land losgerissen. Am 31. Juli wurde von der tschecho-slowakischen Republik die Umgebung der niederösterreichischen Stadt Gmünd, ein Gebiet mit 10 000 Einwohnern, besetzt. Dadurch sind auch die dortigen Organisationen von der deutschösterreichischen Partei und den Wiener Gewerkschaftsverbänden losgerissen worden und mußten nunmehr Anschluß an die proletarischen Organisationen in der tschecho-slowakischen Republik suchen. Der erste Beschluß ihrer Konferenz war ein Protest gegen den Völkerschacher der Entente. — Dicht an der deutschen Grenze bei Oderberg lag bisher die Gemeinde Odersfurt. Sie heißt fortan — Privoz und dieser Name ist gleichzeitig für „unübersetzbar" erklärt.

Ausführung des Entwaffnungsgesetzes

Der Beirat des Reichstages zur Durchführung des Gesetzes über die Entwaffnung der Bevölkerung trat am Sonnabend zur Beratung der ersten Ausführungsbestimmungen zusammen. Reichskommissar Dr. Peters erläuterte die Kompetenzfrage. Seine Aufgabe sei, **zu entwaffnen, wer Waffen hat**, ob das die Organisation Escherich oder ein Kegelklub sei. Er sei mit Reichspolizeiminister und nicht Reichsvereinsminister. Er habe also

die Auflösung der Organisation Escherich nicht in seiner Kompetenz.

Er ist innerlich überzeugt, daß die Entwaffnung erfolgen müsse, selbst wenn die Entente dazu nicht zwingen würde. Als erster Redner aus dem Beirat sprach der Genosse Stelling. Er hält es für selbstverständlich, daß nicht mit gepanzerter Faust vorgegangen werde. Es muß alles darangesetzt werden, die Waffenablieferung auf friedlichem Wege zu erreichen. Dazu ist aber erforderlich, daß **gegen die Organisation Escherich und gegen ähnliche Organisationen mit aller Schärfe vorgegangen** wird. Steht doch nach der eigenen Angabe der Organisation Escherich fest, daß sie mindestens zum Teil bewaffnet ist. Hier muß mit aller Entschiedenheit vorgegangen werden, nachdem eine wüste

Hetze gegen die preußischen Oberpräsidenten

eingesetzt hat, die gegen die Orgesch vorgegangen sind.

Ab. Dr. Rosenfeld (U. S. P.) unterstützt durchaus diese Auffassung. Er erkennt die Leistungen des preußischen Ministers des Innern an. Er möchte gern die Stellung des Reichspolizeiministers zur Orgesch kennen. Er vermißt in den Ausführungsbestimmungen die Zuziehung verschiedener Bevölkerungsteile bei der Entwaffnung.

Reichskommissar Peters: Die Organisation Escherisch fällt unter die Bestimmungen der Ausführungsbestimmungen, **soweit sie Waffen hat.** Es ist aber nicht möglich, eine auf alle Fälle passende Bestimmung in die Ausführungsanordnung einzufügen, denn man könne die von dem Oberpräsidenten von Ostpreußen geschaffene Grenzschutzorganisation nicht ebenso treffen, wie Organisationen im Lande. Auch die Ablieferungspflicht kann nicht einheitlich geregelt werden. Man kann nicht vor jedem Gemeindehaus Massen von schwerer Munition abliefern und dort aufbewahren lassen. Es kann Fälle geben, wo diese Munition von sachverständigen Personen abgenommen werden muß

Die Waffen müssen abgeliefert werden,

ob die Organisation von Herrn Escherich oder von einem harmlosen Kegelklub kommt. In Preußen dürften die Regierungspräsidenten zu Bezirkskommissaren ernannt werden. In den kleinen Bundesstaaten wird man Landeskommissare einsetzen. Die abgelieferten Waffen müssen zum Gebrauch untauglich gemacht werden.

Ein sächsischer Regierungsvertreter erklärt, daß seine Landesregierung die allergrößte Aufmerksamkeit den Organisationen nach dem Muster der von Escherich geschaffenen widmet. Die letztere werde in Sachsen aufgelöst. Abg. Rösicke (dnat.) erklärt, daß es ein Bruch der Koalitionsfreiheit sei, wenn gegen die Orgesch vorgegangen werde. Das sei eine gewerkschaftliche Organisation (!!): Das Vorgehen gegen sie sei unglaublich. Mit Entwaffnung habe das nichts zu tun.

Abg Brüningshaus (D. Vp.) ist völlig eines Sinnes mit Rösicke. Sehr scharf wendet er sich gegen das Vorgehen des preußischen und sächsischen Ministers des Innern gegen die Orgesch. Er protestiert gegen das Vorgehen der preußischen Behörden, die im Widerspruch mit Verfassung und Reichsgesetzen stehen sollen. Dr. Fischer (Dem.) ist in vielen Dingen gleicher Meinung **wie die beiden Rechtsparteien.**

Abg. Rosenfeld erklärt, daß im Reichsstrafgesetzbuch genügende Grundlagen für die Verfolgung der Orgesch als bewaffnete Haufen im Sinne des § 127 vorliege.

Die Vertreter Braunschweigs und Badens erklären, daß in ihren Ländern eine Wirksamkeit der Organisation nicht festgestellt sei. Sollten aber ähnliche Organisationen auftreten, so werde **mit aller Schärfe gegen sie vorgegangen** werden.

Abg. Girbig (Soz.) stellt fest, daß Escherich die Bewaffnung seiner Organisation **selbst zugestanden** habe. Für den Charakter einer gewerkschaftlichen Organisation liege bei der Orgesch nicht der mindeste Anhaltspunkt. Wenn aber die Orgesch als angebliche Gewerkschaft bewaffnet sein darf,

dann sind alle Gewerkschaften zu bewaffnen.

Dann ist für uns die Bewaffnung aller Arbeiter eine selbstverständliche Forderung.

Abg. Henning (Dnat. Vp.) weist auf den § 124 der Reichsverfassung hin, die das volle Vereinsrecht auch der Orgesch sichert. Diesem Standpunkt widerspricht Abg. Rosenfeld, der auf die Strafbestimmungen hinwies, die für alle bewaffneten Organisationen gelten, die sich ohne Genehmigung der Regierung bewaffet haben. Abg. Adolf Braun (Soz.) erklärt, daß **der preußischen und sächsischen Regierung aller Dank gebühre**, denn sie habe sich an das Entwaffnungsgesetz gehalten, als von einer Tätigkeit des Reichskommissars auch nicht die Spur zu bemerken war.

Reichskommissar Peters weist auf die Schwierigkeiten, die die Durchführung eines solchen Gesetzes mit sich bringt, hin. Hierauf wird in die Spezialdebatte eingetreten. Eine Reihe von Anträgen der beiden sozialdemokratischen Parteien werden abgelehnt. Dagegen wird gegen die beiden sozialdemokratischen Parteien und gegen den Einspruch des Reichskommissars von allen bürgerlichen Parteien ein Antrag Dr. Roesicke angenommen, der verlangt, daß

die alleinliegenden Güter und Dörfer nicht sofort zu entwaffnen

sind, damit sie nicht der in Waffen starrenden Umgebung schutzlos preisgegeben sein. Ferner wurde noch festgesetzt, daß Mitglieder von Organisationen, deren Vorstand oder Leitung bereits zur Anmeldung der Waffen verpflichtet sind, nicht ihrerseits noch einmal eine besondere Anmeldung zu erstatten haben sollen.

Auf Vorschlag Stellings und Rosenfelds wird im § 6 eine Bestimmung, die die Einwohnerwehren bevorzugt, **gestrichen.**

Der Ausschuß erteilte in später Abendstunde den Ausführungsbestimmungen seine Zustimmung.

•

Das Entwaffnungsgesetz ist jetzt nicht nur in Kraft, sondern — zur Beruhigung der „Deutschen Tageszeitung" sei es festgestellt — auch in Wirksamkeit. Der Reichskommissar hat die Möglichkeit, die Entwaffnung sofort mit Klugheit und Geschick vorzunehmen. In bezug auf die ländliche Entwaffnung hat ihm zwar der Ausschuß durch den oben hervorgehobenen Beschluß freilich stark die Hände gebunden, einen Entschluß, für dessen Annahme die Verantwortung in erster Linie die Demokraten trifft, deren demokratischer Instinkt anscheinend völlig ver„kalkt" ist. Trotzdem hat der Entwaffnungskommissar noch Gelegenheit, seine Unparteilichkeit zu beweisen. Wir werden ihn nach seinen Taten beurteilen.

Reaktionäre Gedächtnisschwäche.

Abwechslungshalber behauptet die „Deutsche Tageszeitung" am Sonnabend einmal wieder, daß die Orgesch eine unbewaffnete Organisation sei. Dabei hat sie am Freitag selber geschrieben, daß Herr Escherich sich bereit erklärt habe, die Waffen im Besitz der **Organisation beim Entwaffnungskommissar anzumelden**; ferner hatte sie sich darauf berufen, daß ein Teil der Organisation unbewaffnet sei, woraus logisch hervorgeht, daß ein anderer Teil Waffen hat. Aber verlange einer vom Ochsen mehr als Rindfleisch!

Bajuvarisch-reaktionärer Größenwahn.

Eine hiesige Depeschenagentur verbreitet aus ungenannter Quelle, in der man aber unschwer Herrn Escherich selber erkennt, die Nachricht, daß man in Bayern arg verschnupft sei, weil die preußische Regierung in Sachen Orgesch den gegenteiligen Standpunkt einzunehmen wage wie die bayerische. (Das tut übrigens auch die sächsische, württembergische, braunschweigische usw. Regierung). Dieser Zustand wird als unleidlich bezeichnet und Reichsexekution gegen Preußen gefordert. — Wir wissen wohl, daß Herrn Escherich das Ideal vorschwebt, von München aus Deutschland zu regieren, aber einstweilen besteht denn doch noch keine bayerische Diktatur, der sich das gesamte Reich unterzuordnen hat.

Wirtschaft

Lebensmittelhandel im Postscheckamt.

Wir erhalten vom Beamtenausschuß des Postscheckamts zu den Mitteilungen im „Vorwärts" Nr. 390 folgende Einsendung:

Es entspricht nicht den Tatsachen, daß der Lebensmittelausschuß Millionenumsätze in Zigarren, Holz usw. macht. Die dem Ausschuß zur Verfügung gestellten Mittel sind nicht mehr und nicht weniger gefährdet als bei allen gleichartigen Unternehmungen.

Weiter entspricht es nicht der Wahrheit, daß der Betriebsrat im Lebensmittelausschuß nicht vertreten ist; vielmehr sind drei Mitglieder des Beamtenausschusses und ein Mitglied des Betriebsrates zur Kontrolle im L. M. A. Das Mitglied des Betriebsrates ist sogar dasjenige, welches anscheinend die schlechte Buchführung machen soll. Ferner sprechen wir dem Betriebsrat, der ja von ungefähr 3000 Köpfen nur die Hälfte zu vertreten hat (die andere Hälfte ist beamtetes Personal und wird vom Beamtenausschuß vertreten) das Recht ab, die Leitung des Lebensmittelausschusses zu übernehmen. Dies kann nur gemeinsam mit den Beamten erfolgen.

Beamtenausschuß des Postscheckamts.
Kaminski. Schulze.

Dazu ist zu bemerken:

Wie offenkundig feststeht, hat der Betriebsrat gegen die Geschäftsführung des Lebensmittelausschusses Einspruch erhoben und bei den zuständigen Ministerien eine genaue Prüfung seiner Geschäftsgebarung beantragt. Es bedeutet also einen Eingriff in ein schwebendes Verfahren, wenn der Beamtenausschuß zugunsten des Beschuldigten Stellung nimmt, wozu ihm übrigens auch die sachliche Kenntnis abgeht. — Das Recht, den Lebensmittelausschuß allein zu leiten, hat der Betriebsrat nie für sich in Anspruch genommen.

Die Erklärung ist umso befremdlicher, als sie tatsächliche Unwahrheiten enthält, wie aus dem uns vorliegenden Material eindeutig hervorgeht. Der Umsatz des Lebensmittelausschusses beziffert sich nach den uns vorliegenden Angaben tatsächlich auf Millionen. Eine korrekte Buchführung durch den Betriebsrat ist erst nach dessen Eingreifen, nicht aber vorher eingeführt worden. Sie bestand z. B. damals, als der Leiter des Lebensmittelausschusses sich an einem unerlaubten Zuckergeschäft beteiligte, wofür er später mit 300 Mark Geldstrafe bestraft wurde, noch nicht.

Das sind Teile eines Tatbestandes, den eine Beamtenvertretung mit dem Mantel christlicher Nächstenliebe unter Verdrehung der Tatsachen zu decken versucht. Wir überlassen die Beurteilung dieses Verhaltens den Beamten, die diese Vertretung gewählt haben.

Aber wir erheben schärfsten Protest gegen die Bevormundung des Betriebsrates durch unkontrollierbare Elemente, die daraus spricht, daß eine Rückfrage der Redaktion an den Betriebsrat wie schon andere Schriftstücke vorher von unbekannter Seite „versehentlich geöffnet" worden sind.

Wer Auslandsforderungen hat, muß sie sofort beim Reichsausgleichsamt anmelden, wenn er schwerer Bestrafung entgehen will.

Weitere Zunahme des Banknotenumlaufs. Nach dem vorliegenden Ausweis vom 14. August zeigte die Entwicklung des Zahlungsmittelumlaufs ein ähnliches Bild wie in der Vorwoche. Der Banknotenumlauf stieg um 401,4 Millionen Mark auf 56 461,9 Millionen Mark, während der Umlauf an Darlehnskassenscheinen um 97,3 Millionen Mark auf 13 192,7 Millionen Mark sich verminderte; an papiernen Zahlungsmitteln (Banknoten und Darlehnskassenscheinen zusammen) mußten also diesmal 304,1 Million Mark neu in den Verkehr gegeben werden werden (gegen 254,0 Millionen Mark in der Vorwoche). In der entsprechenden zweiten Augustwoche der Jahre 1917 und 1918 beliefen sich diese Beträge auf 76,7 Millionen Mark und 231,9 Millionen Mark, während das Jahr 1919 in demselben Zeitraum aus den im vorigen Ausweis bereits erwähnten besonderen Gründen einen Rückfluß von 442,8 Millionen Mark zu verzeichnen hatte. Die Bestände der Bank an Gold, Scheidemünzen und Reichskassenscheinen weisen keine nennenswerten Veränderungen auf.

Ausfuhrverbot für unbelichtete Filme. Der Reichswirtschaftsminister hat mit Wirkung vom 20. August die freie Ausfuhr von unbelichteten Filmen aufgehoben. Ausfuhrsendungen, für die bisher eine Ausfuhrbewilligung nicht erforderlich war, dürfen ohne Ausfuhrbewilligung über die Grenze gelassen werden, wenn sie spätestens am 20. August zum Versand aufgegeben sind.

Die Reichsstelle für Obst und Gemüse ist so gut wie aufgehoben, ihre weitere Tätigkeit beschränkt sich auf die Abwicklung der laufenden Geschäfte, insbesondere die Erledigung der beim Oberschiedsgericht anhängigen Streitigkeiten. Die Aufgaben der Geschäftsabteilung beschränken sich auf die Durchführung der Liquidation.

Zusammenschluß der Weserwerften. Gleich den Werften der Oder, der Elbe und des Rheins haben sich jetzt auch die der oberen und unteren Weser zu einer Gruppe des Vereins der Flußschiffahrtswerften Deutschlands zusammengeschlossen.

Der deutsch-argentinische Funkverkehr dürfte bald aufgenommen werden. Siemens-Schuckert hatte von der argentinischen Regierung Konzessionen erhalten zur Herstellung und Betrieb radiotelegraphischer Stationen. In Argentinien hat sich eine Compania Radio-Telegrafia Argentina gebildet, an der die Deutsche und die Dresdner Bank sowie die Gesellschaft für drahtlose Telegraphie beteiligt sind. Da die zur Betriebsaufnahme erforderlichen technischen Geräte in Deutschland bereits fertiggestellt sind und es nur noch deren Aufstellung in Argentinien bedarf, dürfte die Verbindung in nicht zu ferner Zeit eine Tatsache sein.

Gewerkschaftsbewegung

Tarifvertrag und ausgeschiedene Arbeitnehmer.

Unter dieser Ueberschrift erschien am 6. August im „Berliner Tageblatt“ ein Artikel, auf Grund dessen die Arbeitgeber es versuchen, gewesene Angestellte um einen Teil ihres Gehaltes zu bringen.

Die Ueberhäufung der Schlichtungsausschüsse, vielfach auch Verschleppungsmanöver der Arbeitgeber, bringen es mit sich, daß fast jeder Tarifvertrag zum endgültigen Abschluß lange nach seinem eigentlichen Inkrafttreten gelangt. Bisher hat dies beide Parteien nicht sonderlich geängstigt, weil die Differenzen sämtlichen Arbeitnehmern für die Zeit ab Beginn des Tarifes nachgezahlt wurden, selbstverständlich auch solchen, die ihre Stellung inzwischen geändert hatten. — Jetzt wird vielfach die Nachzahlung an inzwischen ausgeschiedene Angestellte unter Bezugnahme auf den erwähnten Artikel verweigert, mit der Begründung, daß es sich um einen rückwirkenden Tarif handele. In Wirklichkeit handelt es sich gar nicht um einen Tarif mit rückwirkender Kraft, d. h. um einen solchen, der sich auf rückwirkende Abmachungen stützt, sondern um Abkommen, die nach Ablauf des alten Tarifes in Kraft traten. Beispielsweise: Der alte Tarif war abgelaufen Ultimo Mai. Der neue Tarif beginnt am 1. Juni, wurde abgeschlossen am 1. Juli. Er ist nicht rückwirkend, sondern 30 Tage nach Beginn getätigt. Diese technische Verzögerung übt keinen Einfluß auf den Beginn des Tarifes als solchen aus. Rückwirkend wäre derselbe Tarif, wenn beispielsweise die Gehaltssätze rückwirkend ab 1. Mai vereinbart worden wären; dann könnte die Uebereinkunft stattgefunden haben, daß Angestellte, die inzwischen ausschieden, für diesen Monat nicht die nachträgliche Vergütung zu beanspruchen hätten. Beginnt jedoch der Tarif ordnungsmäßig am 1. Juni, so liegt wahrlich kein Grund vor, für die Juniarbeit den Angestellten, die sich später veränderten, weniger Gehalt zu geben als den gleichen Angestellten, welche in ihrer Stellung verblieben.

Die Tarifverhandlungen im Bankgewerbe.

Der Reichstarif für die Bankbeamten ist nunmehr nach langen Verhandlungen vor dem Schiedsgericht zustande gekommen. Beide Parteien haben sich bis zum 31. d. Mts. darüber zu erklären, ob sie den Tarif annehmen oder nicht. Wie wir erfahren, stehen einer endgültigen Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern jedoch insofern noch einige Schwierigkeiten entgegen, als versehentlich — durch einen Irrtum der unparteiischen Schiedsrichter — in dem Schiedsspruch einige Bestimmungen enthalten bzw. fortgelassen wurden, wodurch sich für die Arbeitnehmer gewisse Verschlechterungen gegenüber früheren Schiedssprüchen ergeben. Die Bankbeamtenorganisationen sind natürlich nicht geneigt, diese Verschlechterungen, denen sie nicht zugestimmt haben und niemals zugestimmt hätten, hinzunehmen. Wahrscheinlich werden die beiden Bankbeamtenorganisationen, der Allgemeine Verband und der Deutsche Bankbeamtenverein, ihren Mitgliedern empfehlen, dem Reichstarifvertrag unter dem Vorbehalt zuzustimmen, daß die in ihm irrtümlich aufgenommenen Benachteiligungen ausgemerzt werden. Die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung werden die Bankbeamten im Reiche durch Abstimmungen fällen. Die Stellungnahme des Reichsverbandes der Bankleitungen zu dem zustandegekommenen Reichstarifvertrag ist noch nicht bekannt geworden. Sollten die Arbeitgeber dem Schiedsspruch zustimmen, die Arbeitnehmer aber ihn nur unter dem angedeuteten Vorbehalt annehmen, so würde dem Reichsarbeitsministerium die Aufgabe zufallen, eine Besprechung der Parteien zur Beseitigung der Differenzen herbeizuführen. Für den Fall der Ablehnung seitens einer Partei würde ein vertragsloser Zustand entstehen, da das geltende Provisorium am 31. August abläuft.

Die Vermittlertätigkeit des Reichsarbeitsministeriums.

Die Zentralleitung des Deutschen Bekleidungsarbeiterverbandes schreibt uns: Eine Veränderung in der Auffassung seiner Aufgaben auf dem Gebiete der Schlichtung von Lohndifferenzen scheint bei dem Reichsarbeitsministerium eingetreten zu sein. Der Deutsche Bekleidungsarbeiterverband ist in der Lage, dafür mit den entsprechenden Belegen dienen zu können. In der Uniformlieferungsschneiderei — eine Branche, in der die Uniformen für die Reichseisenbahn- und Postbeamten hergestellt werden — wurde im Monat März d. J. ein Reichstarif abgeschlossen. Es war dies die erste Lohnregelung der Lohnverhältnisse überhaupt in dieser Branche, und infolgedessen konnte bezüglich der Stundenlöhne nicht die Höhe wie in der Herrenmaßbranche erreicht werden. Es wurde, um zunächst einmal eine Grundlage für die Stundenlöhne zu erhalten, vereinbart, daß zur Berechnung der Arbeiten die niedrigste Stundenlohnklasse der Herrenmaßschneiderei minus 10 Proz. zu gelten habe. In Berlin beispielsweise beträgt der tarifliche Stundenlohn für die niedrigste Klasse der Herrenmaßschneiderei 5,00 M., während nach den Vereinbarungen der Stundenlohn der Uniformlieferungsschneider nur 4,77 M. beträgt. In einer Reihe anderer Städte ist die Differenz noch größer.

Diese starke Differenz in den Stundenlöhnen sollte ausgeglichen werden, weshalb der Deutsche Bekleidungsarbeiterverband die Bestimmungen des Reichstarifvertrags über die Stundenlöhne am 1. Juni kündigte. Die am 23. und 24. Juni in Erfurt stattgefundenen Verhandlungen führten zu keinem endgültigen Ergebnis und es kamen die Arbeitervertreter überein, das Reichsarbeitsministerium als vermittelnde Instanz anzurufen. Das geschah in eingehenden Darlegungen bereits am 26. Juni d. J. Am 12. Juli schrieb der Reichsverband der Uniformlieferungsfabrikanten an das Reichsarbeitsministerium, daß neben ihm noch zwei Arbeitgeberorganisationen zu den Verhandlungen in Betracht kämen. Auf eine Anfrage bei uns teilten wir mit, daß wir Einwendungen dagegen nicht zu erheben hätten. Da nun aber am 14. August noch keine Einladung zu Verhandlungen an uns ergangen war, fragten wir nach dem Stand der Dinge und erhielten am 19. August diese Antwort:

Der Reichsarbeitsminister. Berlin NW.

In Verfolg meiner Schreiben vom 9. und 21. Juli 1920 teile ich ergebenst mit, daß der Reichsverband der Uniformlieferungsfabrikanten die in Anregung gebrachte Verhandlung vor dem Reichsarbeitsministerium über eine Neuregelung der Löhne abgelehnt hat.

In gewöhnliches Deutsch übersetzt besagt die Antwort, daß infolge der Stellung der Fabrikanten eine Verhandlung zwecklos ist. Damit ist zum Ausdruck gebracht, daß das Reichsarbeitsministerium keine Machtmittel gegenüber den Parteien besitzt, um sie vor sein Forum zu zitieren. Es bedarf u. E. einer entsprechenden Aenderung bzw. Ergänzung des Schlichtungsverfahrens, wonach dem Reichsarbeitsministerium mindestens die Befugnisse der Schlichtungsausschüsse zuerkannt werden. Es handelt sich in dem hier geschilderten Falle um eine für die Arbeiterschaft des ganzen Reiches in Betracht kommende Angelegenheit, wofür kein Schlichtungsausschuß als zentrale Instanz zuständig ist.

Durch die neuerdings von dem Reichsarbeitsministerium eingenommene Stellung in seiner Vermittlertätigkeit ist das Vertrauen der Arbeiterschaft zu ihm keineswegs gewachsen. Es kann die Vermutung entstehen, daß das Reichsarbeitsministerium nur dann eingreift, wenn es sich darum handelt, einen Druck auf die Parteien zur Beilegung von größeren Streiks auszuüben. Unseres Erachtens so haben doch vor Ausbruch von Streiks eine Vermittlung übernommen und eine eventuelle Einigung herbeigeführt werden. Die Anbahnung der Vermittlung kann aber nicht von der Zustimmung der einen oder anderen Partei abhängig gemacht werden, sondern es müssen Bestimmungen getroffen werden, wonach die Parteien zum Erscheinen verpflichtet sind.

Reaktionäre Zustände in den Selbstverwaltungskörpern.

Man schreibt uns vom Zentralverband der Angestellten: Die neu gegründeten Außenhandelsstellen, die zum Teil schon seit mehreren Monaten bestehen, sahen sich erst dann verpflichtet, Betriebsvertretungen wählen zu lassen, nachdem die Organisation Beschwerde beim Reichskommissar erhoben hat. Wenn man nun glaubt, daß die Betriebsratswahlen unbeeinflußt von den Geschäftsleitungen in diesen sogenannten Selbstverwaltungskörpern vorgenommen werden könnten, so irrt man sich. Einzelne Bevollmächtigte des Reichskommissariats versuchen mit allen Mitteln der Drohung und Einschüchterung, die Wahlen in ihrem Sinne zu beeinflussen. Es ist aber nicht nur bei diesen Drohungen geblieben, sondern man hat auch schnell zu Maßregelungen gegriffen. Den Auseinandersetzungen vor dem Schlichtungsausschuß dagegen geht man gern aus dem Wege, indem man den betreffenden Gemaßregelten gleich hohe Abstandssummen anbietet. Auch die Anbahnung zum Abschluß eines Tarifvertrages ist von einzelnen besonders reaktionären Herren in den Außenhandelsstellen zum Anlaß genommen worden, mit Entlassung und Schließung der Stelle zu drohen.

Wir hoffen, daß bei den bevorstehenden Tarifverhandlungen die Mehrheit der Herren Reichsbevollmächtigten mit uns der Ansicht sein wird, daß gerade in den Selbstverwaltungskörpern unserer Industrie die Rechte der Arbeitnehmer nicht mit Füßen getreten werden und daß sie ihren Einfluß dahingehend aufbieten werden, derartige Uebergriffe einzelner in die gehörigen Schranken zurückzuweisen.

Gewerkschaftsmitglieder.

Das Residenz-Theater hat uns in entgegenkommender Weise letztmalig für Freitag, den 27., und Sonnabend, 28. August, Plätze zum Einheitspreis von 6,50 M (sonst 25—45 M.) für die Vorstellung „Die Raschhoffs“ (Lustspiel von H. Sudermann) zur Verfügung gestellt.

Die Einlaßkarten können vom Montag, den 23. August ab, werktäglich nachmittags von 4½—7 Uhr, in unserem Bureau, Engelufer 15 I, Zimmer 15, entgegengenommen werden.

Zersplitterungsversuche.

In einem Teil der Presse der Unabhängigen Partei findet sich eine Notiz unter der irreführenden Ueberschrift „Reichskonferenz des Zentralverbandes der Angestellten“. In dieser Notiz wird davon Kenntnis gegeben, daß fünf Privatpersonen eine Konferenz einberufen. Die Einberufer der Konferenz bezeichnen sich als „Opposition des Zentralverbandes der Angestellten“. Zu bemerken ist, daß von den fünf Unterzeichnern drei überhaupt nicht Mitglieder des Zentralverbandes und die andern beiden durchaus nicht befugt sind, Reichskonferenzen von Zentralverbandsmitgliedern einzuberufen. Die ganze Sache stellt nichts wie eine grobe Irreführung dar, die nur den Zweck verfolgt, Zersplitterung in die Kreise der freigewerkschaftlichen Angestellten zu tragen. Wir sind überzeugt, daß die freigewerkschaftlich organisierten Angestellten diesen Plan durchschauen werden und sich von den Zersplitterungsabsichten einiger Querulanten und unklarer Köpfe fernhalten.

Plenarversammlung der Gewerkschaftskommission.

Der Ausschuß der Berliner Gewerkschaftskommission ladet die Delegierten zu einer Plenarversammlung am Montag, den 23. August, abends 5½ Uhr, im Saal I des Gewerkschaftshauses, Engelufer 15, ein. Auf der Tagesordnung steht Bericht über die Betriebsrätefrage. Die Organisationen werden ersucht, dafür zu sorgen, daß alle Delegierten erscheinen.

Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter. Dienstag, den 24. August, abends 6 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelufer 15 (großer Saal): Generalversammlung. Fortsetzung der Tagesordnung.

Gastwirtsgehilfen. Sektionsversammlungen! Sektion I (Hotel- und Weinkellner). Mittwoch, den 25. August, nachmittags 3½ Uhr, im Café Stern, Oranienburger Tor. — Sektion II (Restaurationskellner). Dienstag, den 24. August, vormittags 9½ Uhr, im Café Eldorado, Beuth-Ecke Kommandantenstraße. — Sektion III (Café-Angestellte). Mittwoch, den 25. August, vormittags 10 Uhr, im Café Stern, Oranienburger Tor. — Sektion IV (Köche). Dienstag, den 24. August, nachmittags 4 Uhr, im Aschingerhaus, Friedrichstraße 72a. — Sektion V (Hoteldiener, Zimmermädchen). Freitag, den 27. August, nachmittags 5 Uhr, im Café Stern, Oranienburger Tor. — Sektion VI und VII (männliches Hilfspersonal und weibliche Angestellte). Dienstag, den 24. August, abends 7 Uhr, im Café Stern, Oranienburger Tor. Tagesordnung in allen Versammlungen: Stellungnahme zu den Statuten der Einheitsorganisation. Wahl der Delegierten zum Verbandstag. Aussprache über den neuen Tarifentwurf. Ohne Mitgliedsbuch oder Karte kein Zutritt!

Buchbinderverband. Vertrauensleute der in Buchbindereien und Geschäftsbuchfabriken beschäftigten Buchbinder und Buchbindereiarbeiterinnen! Dienstag, den 24. August, nachmittags ½5 Uhr, im Saal 3 des Gewerkschaftshauses, Engelufer 15: Vertrauensmännerkonferenz.

Deutscher Holzarbeiterverband. Musikinstrumentenarbeiter! Montag, den 23. August, nachmittags 5 Uhr, in den „Andreas-Festsälen“, Andreasstraße 21: Branchenversammlung. — Am Donnerstag, den 26. August, 5 Uhr nachmittags: Versammlung der Vertrauensleute sämtlicher Betriebe. Für den Osten und Norden bei Merkmann, Große Frankfurter Straße 16; für den Südosten und Neukölln im „Reichenberger Hof“, Reichenberger Straße 147.

Angestellte in den Wagen- und Karosseriefabriken! Montag, den 23. August, abends 7 Uhr, im Gesellschaftshaus am Heckeschen Markt, Rosenthaler Straße 38 (Jugendsäle): Versammlung. Tagesordnung: Bericht über die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß.

Deutscher Transportarbeiterverband. Handelshilfsarbeiter und -Arbeiterinnen der Gruppen 4 und 5 aus den Betrieben der Hüte-, Mützen- und Beizenwaren-Branche! Dienstag, den 24. August, abends 6 Uhr, im Lokal von Karl Witte, Poststr. 29: Sehr wichtige Gruppenversammlung. — Gruppe 2. Baumwolle, Leinen und Futterstoffe. Montag, den 23. August, nachm. 5 Uhr, in der Schulaula, Hinter der Garnisonkirche: Gruppenversammlung. — Gruppe 4. Wolle, Wirk- und Trikotagen. Montag, den 23. August, nachm. 5 Uhr, im Lokal von Witte, Poststr. 23: Gruppenversammlung. — Donnerstag, den 26. August, abends 6 Uhr, im großen Saal der „Jugendsäle“, Rosenthaler Straße 38: Branchenversammlung der Textilbranche.

Fabrikarbeiterverband. Montag, den 23. August, nachm. 5½ Uhr, in den „Sophiensälen“, Sophienstr. 16: Branchenversammlung der techn. Gummiarbeiter Groß-Berlins. Tagesordnung: Stellungnahme und Wahl von drei Delegierten zur Reichskonferenz.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Neukölner Großhandelsgesellschaft m. b. H. bringt in ihren neueröffneten Filialen preiswerte Lebensmittel zum Verkauf. Wir verweisen auf das heutige Inserat.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: H. Lepère-Hermsdorf; für Anzeigen: Th. Glocke, Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 3.

Hierzu 2 Beilagen.

Zähne 4 u. 7 Mk. mit Friedenskautschuk
5 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis. Kronen v. 30 Mk. an.
Spez.: **Zähne ohne Gaumen.** Keine Luxuspreise.
Zahn-Praxis Hatvani, Danziger Straße 1.

A. Wertheim G. m. b. H.

Kleiderstoffe

Bedruckte Schleier-Stoffe in dunklen Mustern . . . . . Meter 18.50
Weißgrund. bedruckter Opal etwa 110 cm breit . . . . . Meter 25.00
Weißer Voll-Voile mit reicher Stickerei, etwa 115 cm breit . . . . . Meter 32.00

Seidene Schleier-Stoffe bedruckt etwa 100 cm breit . . . . . Meter 23.00
Taffet glacé für Unterröcke mittelfarbig, etwa 60 cm breit . . . . Meter 59.00
Reinseidene Kleiderschotten etwa 85 cm breit . . . . . Meter 75.00

Schotten für Kinder-Kleider etwa 110 cm breit . . . . . Meter 23.50
Schwarz-weiße Karos verschied. Stellungen, etwa 110 cm breit, . . . Meter 34.00
Gemusterte Kostümstoffe, etwa 130 cm breit. . . . . Meter 85.00

Schuhwaren

Damen-Schnürstiefel aus schwarzem Leder, verschied. Ausführungen 130.00
Damen-Schnürstiefel aus schwarzem Leder, mit Lackbesatz . . . 175.00
Farbige Schnürstiefel für Damen, mit und ohne Lackbesatz . . . 245.00

Herren-Schnürstiefel aus schwarzem Leder 195.00
Herren-Schnürstiefel aus Boxkalf oder Chevreau 225.00
Herren-Schnürstiefel aus Boxkalf oder Chevreau 250.00

Damen-Halbschuhe viele Ledersorten, Schnür-, Spangen, Binderschuhe 95.00
Knaben-Schnürstiefel aus schwarzem Leder 145.00
Schwarze Kinder-Schnürstiefel in verschiedenen Ausführungen und Preislagen

Zur Einsegnung

Kleiderkrepp schwarz, doppelt breit, für Einsegnungskleider . . Mtr. 50.00
Paillette schwarz, reine Seide, etwa 85 cm breit, für Einsegnungskleider Mtr. 56.00
Köper-Velvet schwarz, etwa 70 cm breit, für Einsegnungskleider Mtr. 89.00

Einsegnungs-Anzüge solide blaue Stoffe, moderne ein- u. zweireihige Formen
380.00 450.00 525.00

Einsegnungs-Kleider aus schwarzen, leichten Stoffen mit Kurbelei und Seidenkragen 130.00
Aus Velvet und Seide in verschiedenen Preislagen

Strümpfe Baumwolle, schwarz, Fuß ohne Naht 9.75
Strümpfe Baumwolle, schwarz, fein, lang 12.50
Handschuhe aus Seide, weiß, lang, für Halbärmel 28.50
Handschuhe aus Ziegenleder, weiß und schwarz, mit Druckknopf . . 29.50

Gesangbücher in vielen Preislagen, in Ganzleinen, Sammet und Leinen gebunden